Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 272 Bydgoszcz / Bromberg, Sonnabend, 27. November 1937. **61. Jahrg.**

Der Machtkampf im Mittelmeer.

II. Italiens Stellung im Mittelmeer.

Durch den erfolgreichen Ausgang des abessinischen Feldzuges, der in der Schaffung oder Wiedererrichtung des Römischen Imperiums sinnfälligen Ausdruck fand, hat die italienische Stellung im Mittelmeer eine wesentliche Verstärkung erfahren, die es auch England gegenüber zu einem Gegenspieler und Gegner macht, dessen Macht nicht zu unterschätzen ist. Das Italien Mussolinis ist politisch und militärisch erstarkt. Gestützt auf ein schlagfertiges und schlagfähiges Heer, eine starke Flotte und eine vorzügliche Luftwaffe ist es ein achtunggebietender Faktor im Mittelmeer geworden, zumal es sich mit Erfolg auch wirtschaftlich weitgehend unabhängig zu machen beginnt.

Für Italien ist das Mittelmeer Lebensraum. Die Sicherung dieses Lebensraums ist der Inhalt jeder heutigen italienischen Politik. Ein Aufgeben seiner Mittelmeerpolitik ist für Italien ein Ding der Unmöglichkeit; es würde Selbstaufgabe bedeuten. Wie für das römische Herrenvolk des ersten Mittelmeer-Imperiums, so ist auch für das moderne Faszistische Italienische Imperium ihr Ausbau zwangsläufig. Das Ziel seiner Außenpolitik ist und muß sein: gesicherte Herrschaft im Mittelmeerraum.

Der „Stiefel" Italien wird auf der einen Seite begrenzt vom Adriatischen, auf der anderen vom Tyrrhenischen und Ligurischen Meer. Von den beiden inneren Straßen des Mittelmeers hält Italien als Besitzer beider Seiten die Straße von Messina von jeher unbestritten in der Hand. Lediglich die Straße von Otranto, die den Zugang zur Adria bildet, ist für Italien noch strategisch und politisch wichtig. Der Beherrschung der Adria, der Verwandlung des Adriatischen Meeres in ein „mare monstrum", galt zunächst die italienische Politik. Dies Ziel ist heute erreicht. Die Adria ist abgeriegelt. Gegenüber der italienischen Ostküste liegen Jugoslawien und Albanien. [illegible] Meer auf das Binnenland durch bewußt italienische Abschnürungspolitik zurückgedrängt, ist das heutige Großserbische Reich (Jugoslawien) in erster Linie Kontinentalmacht geworden. Zudem hat Italien nach dem Ausgleich mit Belgrad kaum noch etwas von Jugoslawien zu befürchten. Ein weiteres Druckmittel gegenüber Jugoslawien stellen die seiner Küste vorgelagerten, teilweise (wie Lagosta, Lussin und Cerso) in italienischem Besitz befindlichen Inseln dar. Die jugoslawische Flotte in der Adria ist geradezu eine Gefangene Italiens, denn Italien beherrscht heute strategisch Albanien, das gleichzeitig Aufmarschgebiet gegen Jugoslawien ist.

Die Westküste Italiens und die Verbindung zwischen den italienischen Nordhäfen Genua, Spezia, Livorno und den mittel- sowie süditalienischen Häfen liegt unter dauernder Bedrohung durch das französische Korsika, das nur 84 Kilometer vom italienischen Festland entfernt ist. Auf der andern Seite bedroht das italienische Sardinien jedoch im Norden die Schwesterinsel Korsika, nach Westen den französischen Verbindungsweg Bizerta—Tulon, im Süden Tunis. Auf Sardinien verfügt Italien über vier Flottenstützpunkte. Von besonderer Wichtigkeit sind Cagliari im Süden und die kleine Insel Isola della Maddalena im Norden, die als Mittelpunkt der italienischen Befestigungen die nur 14 Kilometer breite Durchfahrt zwischen Sardienien und Korsika beherrscht.

Die großen Manöver, die in diesem Sommer in Sizilien abgehalten wurden, unterstreichen deutlich die strategische Bedeutung dieser Insel für das „größere Italien". Sie liegt gerade im Mittelpunkt der auf zwei Kontinente verteilten italienischen Ländermasse, gleich weit entfernt von den Ausgängen des Mittelmeers, von Gibraltar und Port Said. Als Zitadelle Italiens an der kürzesten Stelle zwischen dem europäischen und dem afrikanischen Festland versetzen Sizilien und die in der Straße von Sizilien liegende Insel Pantelleria, die stark befestigt werden soll, Italien in die Lage, das östliche Becken des Mittelmeers von dem westlichen zu trennen, die Verbindung zum Roten Meer zu überwachen, ja zu unterbinden, mit anderen Worten: einen eventuellen Gegner (England) zur Aufgabe seiner Mittelmeerverbindungen zu zwingen. Mit den Waffen der Gegenwart liegt von der Küste von Tripolis einerseits, der sizilianischen Küste andererseits aus eine Sperre des schmalen Sundes zwischen Europa und Afrika durchaus im Bereich der Möglichkeit. Schließlich bedroht Sizilien auch das britische Malta! Wie ernst die Engländer diese Möglichkeit einschätzen, erhellt aus der Tatsache, daß während des abessinischen Krieges die englische Flotte aus Malta zurückgezogen und teils in Gibraltar teils in Alexandria stationiert war.

Mit der Beherrschung Libyens und der Eroberung Abessiniens hat sich die italienische Stellung im Mittelmeer gewaltig verstärkt. Libyen hat, negativ gesehen, die strategische Bedeutung, daß es eine Umklammerung Italiens von Südosten her verhindert; positiv besteht sein Wert darin, daß es einerseits in der Flanke von Französisch-Tunesien, andererseits in der von Ägypten und dem Sudan liegt, welcher neben Indien einen der lebenswichtigen Teile des britischen Weltreichs bildet. Nach der Vollendung der neuen sogenannten „Meerstraße" wird Italien gleichsam über die innere Linie verfügen, indem es sein in Libyen stehendes schlagbereites Heer mit Leichtigkeit von der einen nach der anderen Grenze werfen kann. Gleichzeitig bietet Libyen durch seine Lage — die Halbinsel der Cyrenaika liegt Südgriechenland gegenüber, während Tripolis in der Nähe von Malta liegt — eine vorzügliche Luftflottenbasis. Von der ägyptischen bis zur tunesischen Grenze ist eine Kette von Flugplätzen errichtet. Ihr entsprechen im Norden die Flughäfen in Sizilien und auf Pantelleria sowie auf dem Dodekanes.

Seit dem italienisch-türkischen Krieg sitzt Italien auf Rhodos und den anderen Inseln des Dodekanes. Die Insel Leros ist zum Kriegshafen ausgebaut. Rhodos und die Inseln des Dodekanes können nach Norden eine Bedrohung für die Dardanellen bedeuten, nach Osten, die kilikische Küste flankierend, eine Gefahr für Cypern und das weite britische Verteidigungssystem im Nahen Osten.

Eine ähnliche Rolle wie Libyen spielt Abessinien. Die Küste des Äthiopischen Reiches flankiert den Seeweg nach Ostindien. Von der Landseite her umklammert Abessinien zusammen mit Libyen den Sudan mit dem Niltal und dem Verbindungsweg Kap—Kairo, der zu den wichtigsten Verkehrsadern des britischen Weltreichs zählt. Aden und Perim liegen im Bereich der italienischen Luftwaffe.

Im Zusammenhang mit der Inbesitznahme von Libyen und Abessinien ist die von Italien geführte Islampolitik zu werten. Sie wurde eingeleitet, um die Eingeborenen der Kolonien zu gewinnen und die arabische Bevölkerung der umliegenden Länder günstig zu stimmen. Gerade jetzt, da sich die arabische Welt in offener Auflehnung gegen England befindet, kann das „Schwert des Islam", das sich Mussolini überreichen ließ und etwaige Bundesgenossenschaft mit dem Islam bedeutet, von großer Tragweite für die politische Entwicklung in den arabischen Ländern werden. Die Wendung zum Islam gewinnt durch die neue Stellung Italiens am Roten Meer gegenüber der arabischen Halbinsel noch erhöhte Bedeutung. Dies gilt in gleicher Weise für den Vertrag mit dem Yemen, der Italien maßgebenden politischen Einfluß auch an der Ostküste des Roten Meeres in einem Land gibt, dessen strategische und politische Bedeutung im Südteil der arabischen Haltung deutlich ist. Zudem steht Italien auch mit Ibn Saud, dem Beherrscher Innerarabiens, auf gutem Fuß.

Besitzt England in Gibraltar und dem Suez-Kanal die Schlüssel zum Mittelmeer, zudem in Malta Cypern, Haifa, Alexandrien und Port Said wichtige Stellungen, so kann Italien seinerseits heute über Stellungen und Kräfte bestimmen, die einen bewaffneten Konflikt für England zu einem gefährlichen Wagnis machen würden.

O. B.

Vergebliche Suche

nach dem verschollenen polnischen Flugzeug.

Wie wir gestern bereits berichteten, ist das Flugzeug der polnischen Luftverkehrslinie „Lot", das zwischen Palästina und Warschau über Athen—Sofia verkehrt, seit Dienstag mittag überfällig. Die Maschine, eine „Douglas", von einem der erfahrensten polnischen Flugzeugführer, dem Luftmillionär Dmoszynski geführt, hatte bereits die Strecke Palästina—Athen—Saloniki bei schlechtem Wetter zurückgelegt. Um 11,15 Uhr startete die Maschine zum Weiterflug nach Sofia. Die Strecke Saloniki—Sofia beträgt 260 Kilometer und führt über die höchsten Gebirgsketten des Balkans. Nach dem Start stand die Maschine in funkentelegraphischer Verbindung mit griechischen und bulgarischen Stationen. Bereits nach 20 Minuten jedoch hörte plötzlich jede Verbindung auf. Die letzte Meldung lautete noch: „Atmosphärische Bedingungen schlecht, befinden uns in Wolken in 3000 Meter Höhe".

Von diesem Augenblick an fehlt jede Spur von der Maschine, die sich nach der letzten Funkpeilung etwa 80 Kilometer nördlich von Saloniki befunden haben muß. Dieses Gebiet ist das Strumitz-Tal, das zwar von hohen Bergen eingeschlossen ist, aber verhältnismäßig breit und am Boden flach ist. Man muß daher leider mit der Möglichkeit rechnen, daß das Flugzeug an den Bergen zerschellt ist, die sehr schwach besiedelt und nachrichtentechnisch schwer zu erreichen sind.

Wie die „PAT" aus Sofia meldet, hat die energisch eingeleitete Suchaktion bisher keinen Erfolg gehabt. Zwei Flugzeuge, die zur Suche aufgestiegen waren, mußten infolge der schlechten atmosphärischen Bedingungen ihre Flüge bald einstellen. Die Militärverwaltung hat angeordnet, daß am Donnerstag sechs Flugzeugstaffeln an den Nachforschungen teilnehmen sollen. In Lastkraftwagen sind mehrere Militärabteilungen nach dem südwestlichen Bulgarien geschafft worden, um das Gebiet, in dem das Flugzeug vermutlich niedergegangen ist, zu durchsuchen. Die Behörden haben sich außerdem an die Zivilbevölkerung mit der Bitte um Unterstützung der Suchaktion gewandt.

Leider herrschte auch während des Donnerstag starker Nebel und Schneefall, wodurch die Nachforschungen sehr erschwert wurden. Bei der Polizei hat sich unterdessen ein Bauer gemeldet, der folgende Angaben machte: Er habe in Höhe von etwa sechs Metern über dem Wald im Perim-Gebirge ein Flugzeug gesehen, das dann im Nebel und in den Wolken verschwand. Nach einiger Zeit habe er eine Detonation gehört, kurze Zeit darauf eine zweite. Jedoch sei es ihm unmöglich, infolge des mehrfachen Echos in den Bergen eine Richtung anzugeben. Später meldete sich ein zweiter Bauer aus einem Nachbarort, der ebenfalls zwei Detonationen gehört haben will. Durch diese Angaben sind wenigstens einige Anhaltspunkte für die Gegend vorhanden, in der das Flugzeug niedergegangen sein kann. Es besteht die Hoffnung, Besatzung und Fluggäste noch lebend vorzufinden. Der Radiosender Sofia verbreitet alle halbe Stunde den Aufruf an die Bevölkerung, Nachforschungen nach dem vermißten Flugzeug durchzuführen.

Belagerungszustand in Tsingtau.

Nach einer Meldung aus Schanghai wurde in der Stadt Tsingtau am Mittwoch der Belagerungszustand erklärt. Eine größere Anzahl japanischer Kriegsschiffe wurde an der Küste der Provinz Schantung gesichtet. Die Befestigungen im östlichen Teil der Provinz-Hauptstadt, Tsinan, wurden von den Japanern, die anscheinend den Übergang über den Gelben Fluß vorbereiteten, in Brand geschossen.

Meldungen von den Südwest-Abschnitten der Kampflinien bei Schanghai zufolge haben die Japaner in Fortsetzung ihres Vormarsches am Südufer des Tai-Sees jetzt die Stadt Hutschau eingenommen. In der Hangtschau-Bucht sind jetzt mehrere japanische Kriegsschiffe bis zu dem Ort Haining vorgestoßen und so in die Nähe der großen Hafenstadt Hangtschau selbst gekommen. In Kreisen ausländischer Beobachter rechnet man damit, daß auch an diesem südlichsten Ausgangspunkt der chinesischen Verteidigungslinie in Kürze ernste Kämpfe entbrennen werden.

Am Nordabschnitt der Front ist über die militärische Lage noch nichts Genaues zu erfahren. Die Meldungen über die Eroberung der bedeutenden Industriestadt Wuhsi an der Bahnlinie nach Nanking sind immer noch widersprechend. Die neuen Versuche der Japaner, die Sperre am Yangtse bei Kiangjin zu durchbrechen, sind bisher nicht geglückt. Daß man aber in chinesischen Kreisen mit einem baldigen Erfolg der Japaner rechnet, geht daraus hervor, daß man bei Tschinkiang, etwa 50 Kilometer östlich von Nanking, eine neue Flußsperre errichten will.

Warum erklärt Japan nicht den Krieg?

General Ugaki, Mitglied des Stabs der militärischen Berater bei der Japanischen Regierung hatte am Mittwoch mit Vertretern der Auslandpresse eine Konferenz. Auf die Frage, welche chinesischen Gebiete Japan zu annektieren beabsichtige antwortete der General, daß Japan auch weiterhin eine uneigennützige Politik führen werde und keine territorialen Forderungen an China habe. Japan sei bereit, Friedensverhandlungen einzuleiten, sobald China zur Besinnung kommt. Wenn die Zentralregierung in Nanking, die Japan gegenüber feindlich gesinnt sei, gestürzt werde, so werde die Japanische Regierung mit den chinesischen Lokalbehörden, die zu einer Zusammenarbeit mit Japan bereit sind, entsprechende Verhandlungen führen. Von dem Grundsatz ausgehend, daß China den Chinesen gehört, werde Japan es dem chinesischen Volk überlassen, zu bestimmen, welche Form der Staatsstruktur es sich in Zukunft wählt, ob es ein autonomes Nordchina oder einen Vereinigten Chinesischen Staat haben wolle. Japan wünsche jedoch, daß die Verhandlungen mit China direkt stattfinden, ohne daß sich fremde Staaten einmischen, denn dies könnte die Verhandlungen nur erschweren.

Auf die Frage, aus welchem Grund Japan China nicht den Krieg erklärt habe, erklärte General Ugaki, daß die militärischen Operationen Japans sich lediglich gegen die antijapanischen und kommunistischen Elemente in China nicht aber gegen das ganze chinesische Volk richteten, so daß Japan eine Kriegserklärung als unnötig ansehe, um so mehr, als dadurch gewisse Komplikationen auf internationalem Gebiet entstehen könnten.

Zu der Frage der englandfeindlichen Stimmungen in Japan erklärte General Ugaki, daß die antibritische Agitation in Japan nur von gewissen japanischen Kreisen und nicht vom ganzen Volk betrieben werde. Die unfreundlichen Stimmungen gegen England erklärten sich dadurch, daß in Japan jeder wisse, daß gewisse Mächte China moralisch und militärisch unterstützten, wodurch der Krieg verlängert werde. Aber trotz allem sei Japan bereit, falls Nanking unnachgiebig bleiben werde, solange zu kämpfen, bis China die Weiße Fahne hißt.

Brüsseler Konferenz vertagt.

Der in den letzten Tagen entworfene Schlußbericht der Brüsseler Fernost-Konferenz wurde in der Mittwoch-Sitzung mit 18 Stimmen gegen die Stimme Italiens angenommen. Der italienische Delegierte erinnerte daran, daß er schon zu Beginn der Konferenz Zweifel an ihrer Nützlichkeit ausgesprochen habe. Diese Zweifel hätten sich vollauf bestätigt. Er halte die jetzige Vertagung für durchaus gerechtfertigt und würde sogar die Auflösung der Konferenz für das richtige halten. Nicht einverstanden sei die italienische Delegation mit den Argumenten, die in der Erklärung enthalten seien. Daher könne Italien der Erklärung nicht zustimmen. Um 17,30 Uhr vertagte sich die Konferenz.

Große Ueberschwemmungen auf Jamaika.

Wie aus Kingston (Jamaika) gemeldet wird, sind in den letzten Tagen schwere tropische Regengüsse über Jamaika niedergegangen, die große Überschwemmungen zur Folge hatten. Dabei sind im Westen von Jamaika 80 Personen ums Leben gekommen. Der Sachschaden wird auf viele Millionen geschätzt.

Delbos reist über Berlin nach Warschau.

Wir gaben gestern ein in Paris umlaufendes Gerücht wieder, nach welchem der französische Außenminister Delbos die Absicht habe, mit Rücksicht auf die gesamte Lage in der Welt, seine angekündigten Besuche in Warschau, Bukarest und Prag zu verschieben. Dieses Gerücht scheint sich nicht zu bestätigen. Denn nach einer heutigen Wiener Meldung aus Paris hat sich Minister Delbos entschlossen, seine Reise aus Paris über Berlin anzutreten. Er wird in Berlin am 3. Dezember früh eintreffen und nach einem 19 Minuten langen Aufenthalt die Reise nach Warschau fortsetzen, wo er an demselben Tage nachmittags um 5 Uhr eintrifft. Auf dem Berliner Bahnhof wird Minister Delbos von einem Vertreter des Auswärtigen Amts begrüßt werden.

Das Programm für den Besuch des französischen Außenministers in Warschau sieht für den 4. Dezember einen Empfang beim Staatspräsidenten vor, an den sich ein Frühstück im Schloß anschließen wird. Der Nachmittag ist den politischen Gesprächen zwischen Delbos und Beck reserviert. Am Abend gibt der polnische Außenminister zu Ehren seines französischen Kollegen ein Festessen mit Empfang, und am 5. Dezember erwidert die Französische Botschaft diese Einladung. Am 6. Dezember abends wird Delbos Warschau verlassen, um am nächsten Tage in Krakau einen Kranz an dem Sarkophag des Marschalls Pilsudski niederzulegen. Am 7. Dezember wird der französische Außenminister seine Reise nach Bukarest fortsetzen.

Man nimmt in Warschau nicht an, daß Delbos, wie die tschechische Presse gern glauben machen möchte, den Versuch einer Vermittlung zwischen Polen und der Tschechoslowakei unternehmen wird, nachdem Beck in den letzten zwei Jahren mehrmals und offiziell hat wissen lassen, daß diese Beziehungen nur eine direkte Vereinigung finden können. Dagegen besteht zurzeit auf polnischer Seite ein großes informatorisches Interesse, dessen Befriedigung man sich von Delbos erhofft. Der Besuch von Lord Halifax in Berlin und die Aussprache der französischen Minister mit den Engländern berühren Themen genug, an denen sich Polen als mittelbar oder unmittelbar beteiligt betrachtet.

Das neue Blatt

der Front von Morges.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am 25. November hat das seit einiger Zeit angekündigte Warschauer Organ der sogenannten „Front von Morges“ und der von ihr geborenen neuen „Partei der Arbeit“ als Tageszeitung unter dem Titel „Nowa Prawda“ sein Erscheinen begonnen. In der ersten Nummer macht das Blatt an leitender Stelle dem Publikum „seinen Standpunkt“ bekannt. Es versichert, daß es „kein Parteiorgan“ sei, das sich aber seine „Sympathien“ der Partei der Arbeit zuwenden. Diese Sympathien werden begründet:

1. durch den Hinweis darauf, daß diese Partei unter dem „moralischen Patronat“ von Ignacy Paderewski, Stanisław Wojciechowski und Józef Haller steht, deren Namen zugleich Symbole seien;
2. durch die Auslegung, welche das Blatt der ideellen Deklaration der neuen „Partei der Arbeit“ gibt.

Diese Auslegung präsentiert die „Nowa Prawda“ als ihr programmatisches Glaubensbekenntnis. Wobei diesem Glaubensbekenntnis anzusehen ist, wie sehr sich seine Verfasser bemüht haben, möglichst wenig zu bekennen. So ist ein aus lauter Negationen bestehendes Bekenntnis zustande gekommen.

Die erste Verneinung des Organs der Front von Morges lautet: „Ein offener oder getarnter Totalismus bildet eine tödliche Gefahr für Polen. Man muß alle Kräfte mobilisieren, um rasch das System des Regierens (welches System? D. R.) mit, durch und für die Nation wiederherzustellen.“

Die zweite Verneinung: „Man soll sich mit aller Energie dem heutigen Einbruch (Invasion) heidnischer Begriffe entgegenstellen, welche die Zersetzung in die Seele der Nation einführen.“

Weiter wird der etatistischen Verordnungswut (wörtlich: Dekretinismus!) der Kampf angesagt, da sie „den wirtschaftlichen Fortschritt besonders stark zu hemmen weiß.“

Schließlich wird — mit gehobener Stimme — der Behauptung der „Verehrer der Allmacht des Staates“ entgegengetreten, daß „unsere Nation zur Selbstverwaltung und zur demokratisch-parlamentarischen Verfassung nicht reif sei.“

Das Blatt bezeichnet es als „schwerste Sünde der letzten Jahre“, daß der Polnischen Nation der Minderwertigkeits-Komplex eingeimpft werde. Dem Kampf gegen diese Lüge (der polnischen Minderwertigkeit) gelobt das Blatt, sein Dasein und seine Arbeit weihen zu wollen.

Auf solche Weise hat sich das neue Blatt mit recht bekannten Allgemeinheiten verneinenden Charakters um das bei solcher Gelegenheit doch selbstverständliche Erfordernis, mit positiven, konkreten Forderungen hervorzutreten, sachte herumgedrückt.

Die politischen Artikel und Notizen, welche die erste Nummer des neuerrichteten zentralen Lautsprechers der „Partei der Arbeit“ enthält, unterscheiden sich hinsichtlich der Auswahl und der Behandlung des Stoffes nicht im mindesten vom — nicht erlesenen — Durchschnitt der publizistischen Produktionen der endelischen Presse und lassen noch keinen Ansatz zu einer besonderen Physiognomie, keine Andeutung eines besonderen Weges erkennen, den das Organ der Front von Morges im oppositionellen Fahrwasser nehmen könnte. Sogar der Klerikalismus und die stark betonte Deutschfeindlichkeit, die in der ersten Nummer den Lesern präsentiert werden, sind nicht geeignet, dem Blatt ein beachtliches Gepräge zu geben, da diese beiden Elemente doch heute Gemeingut einer großen Vielheit — vermutlich der Mehrheit? — der polnischen Presseorgane sind!

Es ist indessen möglich, daß manche Stimmfärbung beim ersten Auftreten des Blattes bloß eine wohlberechnete Maskierung von Manövern bildet, die erst später in Erscheinung treten werden.

*

Vor einer neuen Konferenz in Morges.

In politischen Kreisen der polnischen Opposition geht das Gerücht um, daß Ende dieses Monats in Morges bei Paderewski eine große Beratung polnischer Oppositionsführer unter Teilnahme von Witos stattfinden soll.

Ungarns Ministerpräsident über seinen Berliner Besuch.

Presse-Empfang in der Ungarischen Botschaft.

Aus Berlin wird gemeldet:

Als Abschluß der offiziellen Besuchstage des ungarischen Ministerpräsidenten Koloman von Daranyi und des Außenministers von Kanya fand in der Ungarischen Gesandtschaft am Donnerstag abend ein Presse-Empfang statt, bei dem der Ministerpräsident an die Vertreter der deutschen Presse zu einer längeren Ansprache das Wort richtete. Der Ministerpräsident faßte seine Eindrücke in Deutschland zusammen.

Daranyi betonte, daß er nach dem Tode des Ministerpräsidenten Julius Gömbös das mit dem Deutschen Reich bestehende traditionelle gute Verhältnis stets mit der größten Aufmerksamkeit gepflegt habe. „Im Zeichen dieser zwischen Ungarn und Deutschland bestehenden Freundschaft haben deutsche Staatsmänner bei uns in Budapest Besuche abgestattet. Auch unser jetziger offizieller Besuch ist als ein Ausdruck der unsere Völker verknüpfenden und geschichtlich erprobten Beziehungen und Sympathien zu betrachten. Der Ministerpräsident wies auf den außergewöhnlich herzlichen und warmen Empfang durch die Deutsche Regierung und das deutsche Volk hin. Er betonte: „Es hat mir eine besondere Freude bereitet, daß ich bei dieser Gelegenheit dem Führer und Reichskanzler, dem in der Geschichte seines Vaterlandes eine so weit hervorragende Rolle zufällt, meine Aufwartung machen konnte. Ebenso gedenke ich mit Genugtuung jener persönlichen Fühlungnahme, die wir mit den Mitgliedern der Deutschen Regierung während unseres Berliner Aufenthalts pflegen konnten.“ Der ungarische Ministerpräsident sprach dann von den großen Eindrücken, die ihm die Schöpfungskraft des deutschen Volkes, die der Führer und Reichskanzler zielbewußt in den Dienst der Größe des Deutschen Reichs zu stellen gewußt habe, gemacht hätte. „Diesen Kraftaufwand des deutschen Volkes wissen wir vollkommen zu schätzen. Sind wir doch in der Vertretung eines Landes nach Berlin gekommen, das durch den Blutverlust des Weltkrieges, durch den Vertrag von Trianon und die territorialen und sonstigen Verluste, die uns diese Bestimmungen aufgebürdet haben, in eine schwierige und kritische Lage gestürzt wurde.“ Daranyi wies auf den nationalen Neuaufbau Ungarns hin, den Reichsverweser Nikolaus von Horthy unter sehr schweren Nachkriegsverhältnissen begonnen hat. Der Minister faßte dann die bis jetzt erreichten Ergebnisse der planmäßigen Aufbauarbeit zusammen und stellte fest: „Unser Volk sieht nunmehr mit zuversichtlichem Hoffen einer besseren ungarischen Zukunft entgegen. In diesem harten Kampf um die bessere Zukunft ihrer Völker finden sich Deutschland und Ungarn zu einem verständnisvollen Zusammenwirken, das im Zeichen des Friedens, der Gerechtigkeit und der internationalen Gleichberechtigung steht.

Rücksicht auf die Interessen der einzelnen Völker.

Wir haben schon wiederholt erklärt, daß Ungarn stets bereit ist, an einer solchen im konstruktiven Sinne genommenen Friedenspolitik mitzuwirken, die auf die vitalen Interessen der einzelnen Völker Rücksicht nimmt, ihre Forderungen gegenseitig beachtet und die Wiederherstellung normaler Verhältnisse auf einer realpolitischen Grundlage zu verwirklichen sucht. Eine solche, seinem Kräfteverhältnis angemessene aktive Friedenspolitik verfolgt Ungarn, gestützt auf seine aufrichtige Freundschaft mit Deutschland, wie auch gestützt auf das enge Zusammenwirken im Rahmen der römischen Protokolle mit Italien und Österreich.

Die Besprechungen, die wir während unseres offiziellen Besuchs in Berlin mit den deutschen Staatsmännern gepflogen haben, bestärkten uns darin, daß die sorgsame Pflege und Weiterentwicklung der zwischen dem Deutschen Reich und Ungarn unverändert bestehenden freundschaftlichen Beziehungen gemäß unseren friedlichen Zielsetzungen der richtige Weg ist. Diese freundschaftlichen Beziehungen, die in diesen Tagen auch in handelspolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht weitergehend befestigt wurden, dienen nicht nur den Interessen der Ungarischen und der Deutschen Nation, sondern sind auch berufen, die Sache des allgemeinen europäischen Friedens und Zusammenwirkens zu fördern.

Nach meinen Erfahrungen bilden sich um jeden Ministerbesuch Legenden. Ich bin überzeugt, daß auch um unseren Besuch in interessierten oder nicht gut unterrichteten Stellen Kombinationen entstehen werden. Ich betone es deshalb nochmals, daß der Besuch der Mitglieder der Ungarischen Regierung gar keinem anderen Zweck gedient hat, als einen allgemeinen Gedankenaustausch zu pflegen und mit den führenden Persönlichkeiten des Deutschen Reiches einen freundschaftlichen Händedruck zu wechseln.“

Die beiden ungarischen Minister und ihre Gäste blieben dann noch längere Zeit in angeregtem Gespräch in den Räumen der Gesandtschaft zusammen.

Vertrauensvolle Aussprache bei Adolf Hitler.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Donnerstag mittag 12 Uhr in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, den ungarischen Ministerpräsidenten, Dr. von Daranyi, und den ungarischen Minister des Äußeren, von Kanya, die von dem ungarischen Gesandten in Berlin begleitet waren, zu einer längeren vertrauensvollen Aussprache.

Jubelfeier in der Universität.

Am Mittwoch nachmittag hatte anläßlich des 20jährigen Bestehens des Ungarischen Instituts der Universität Berlin eine Jubelfeier in der Alten Aula der Universität stattgefunden, die einen besonders festlichen Charakter durch die Teilnahme der hohen ungarischen Gäste und die Anwesenheit zahlreicher Vertreter deutscher Behörden, des Reichs, der Partei und vieler Freunde des Instituts erhielt. Nach Begrüßungsworten des Rektors der Universität, Prof. Hoppe, und des gegenwärtigen Leiters des Instituts, Prof. Farkas, hielt Ministerpräsident von Daranyi eine längere Ansprache, in der er zunächst einen Rückblick auf die jahrhundertealten Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn gab und dabei die Mittlerrolle der von ungarischen Königen herbeigerufenen deutschen Siedler unterstrich. Daranyi rühmte dann die großen Verdienste des Berliner Instituts und des ihm angegliederten Collegium Hungaricum um das wachsende gegenseitige Verständnis der beiden Völker. Die Krönung der 20jährigen Tätigkeit des Instituts bedeutete der im vergangenen Jahr auf der Grundlage der Gegenseitigkeit abgeschlossene Kulturvertrag.

Nach dem ungarischen Ministerpräsidenten sprach Reichsminister Rust, der nach einem Rückblick auf die Waffenbrüderschaft im Weltkrieg und die gemeinsame Abwehrfront im Kampf gegen den Bolschewismus mit herzlichem Dank des ungarischen Kultusministers Homan gedachte, in dessen Hand die erfolgreichen Verhandlungen über den Kulturvertrag gelegen hatten. Im Namen der Reichsregierung versprach der Redner stete Förderung der gemeinsamen Kulturarbeit. — Am Mittwoch abend hatten dann der Reichsaußenminister und Freifrau v. Neurath die ungarischen Gäste in die Staatsoper zu einer Aufführung der „Ariadne von Naxos“ von Richard Strauß und einem anschließenden Essen eingeladen. Man bemerkte unter den zahlreichen Anwesenden fast das gesamte Diplomatische Korps.

*

Der König von Bulgarien in Berlin.

König Boris III. und Königin Johanna von Bulgarien sind zu einem privaten Besuch der Jagdausstellung, der sich über mehrere Tage erstrecken dürfte, in Berlin eingetroffen.

Prinzgemahl Bernhard der Niederlande, der zu einem nichtoffiziellen Besuch einige Tage in Berlin weilte, hat die Reichshauptstadt wieder verlassen.

Französische Kriegsrede gegen Italien.

Das „Giornale d'Italia“ lenkt in einem alarmierenden Artikel die Aufmerksamkeit der Welt auf eine Rede des derzeitigen französischen Marineministers Campinchi. „Anstiftung zum Kriege“ überschreibt das Blatt diesen Leitartikel.

Der Text der Rede, die am 23. Oktober vor den Matrosen des „General Bonaparte“ in Toulon gehalten wurde, liegt jetzt erst den Regierungsstellen vor. Campinchi malte das Gespenst eines italienischen Angriffs auf Korsika an die Wand und erging sich im Anschluß daran in den wüstesten Ausfällen gegen Italien. Wörtlich sprach er von der „Verachtung, mit der wir alles strafen, was italienisch ist“. Frankreichs Marineminister wurde aber noch „Giornale d'Italia“ noch offenherziger. **„Der Krieg gegen Italien“, so sagte Campinchi zu den Matrosen von Toulon, „ist nicht nur schicksalsbestimmt, sondern auch notwendig“.** Es folgen dann einige Anspielungen auf die Verteidigungsanlagen auf Korsika und auf die französische Absicht, Korsika bis zum letzten zu verteidigen. **Korsika sei im zukünftigen Krieg für Frankreich der entscheidende Faktor des Siegs. Von Korsika aus werde die Offensive ausgehen, die den Faszismus in die Knie zwingen und die das faszistische Fell den Franzosen überantworten werde.**

Das „Giornale d'Italia“ weist die Rede des französischen Marineministers als Vorstoß gegen die europäische Sicherheit aufs schärfste zurück und betont, daß die in der Rede enthaltenen Verdächtigungen jeder Grundlage entbehrten. Sie seien ein Beweis dafür, daß „im Volksfront-Frankreich, der blinden Dienerin des Kommunismus, sich ein Angriff gegen das Faszistische Italien und damit der furchtbarste Krieg vorbereite, den die Welt bisher erlebt hat“. Das halbamtliche römische Blatt läßt keinen Zweifel daran, daß Italien einen solchen Angriff mit der ganzen Macht seiner kriegerischen Rüstung zurückschlagen werde. **Im übrigen nehme Italien den Fehdehandschuh des französischen Marineministers auf und warte in Ruhe ab, ob er seine starken Worte von Toulon aufrecht erhalten werde.**

Nach einer Information der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Paris hat der französische Marineminister inzwischen erklärt, daß die Nachricht des „Giornale d'Italia“ von seiner Rede in Toulon erfunden sei.

63000 Namensänderungen in Ost-Oberschlesien

In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung des Ostoberschlesischen Westmarkenverbandes wurde mitgeteilt, daß bei den Standesämtern der Wojewodschaft Schlesien bereits 63000 Anträge vorlägen und teilweise schon bearbeitet seien, die sich auf die Polonisierung deutscher Familiennamen bezögen.

Barmat war nicht in Polen.

Mehrere Warschauer Blätter berichten, daß Julius Barmat sich in den letzten Tagen in Warschau und Lodz aufgehalten habe. In Warschau soll er ein größeres Aktienpaket einer polnischen Bank erworben und in Lodz, wo er einmal zur Schule ging, seine Verwandten und Freunde besucht haben. Bekanntlich ist in Brüsseler Meldungen schon seit einiger Zeit behauptet worden, Barmat sei nach Polen geflohen und es sei ihm sogar gelungen, die polnische Staatsbürgerschaft zu erwerben. Alle diese Gerüchte, die in Polen einiges Aufsehen erregen, werden vom Warschauer Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ jedoch von absolut maßgeblicher Seite als unzutreffend bezeichnet. Richtig ist, daß der Schieber Barmat steckbrieflich gesucht wird.

Die polnische Polizei hatte bereits vor kurzem aus Brüssel eine Meldung über seine angebliche Flucht nach Polen erhalten und hat darauf Nachforschungen angestellt. Alle Gerüchte über sein Auftauchen an verschiedenen Orten Polens haben sich jedoch als ebenso falsch herausgestellt wie die Meldung, daß er die polnische Staatsangehörigkeit erworben habe. Sollte er sich tatsächlich in Polen aufhalten, so würde er bei seiner Feststellung sofort verhaftet und ausgeliefert werden. Es ist aber eher zu vermuten, daß die Gerüchte über sein Verschwinden nach Polen nur ausgestreut wurden, um die internationale Fahndung auf eine falsche Spur zu lenken.

Wasserstand der Weichsel vom 26. November 1937.

Krakau — 2,35 — (2,34). Zawichost + 1,81 (+ 1,91). Warschau + 1,35 (+ 1,18). Plock + 0,71 (+ 0,72). Thorn + 0,69 (+ 0,74). Fordon + 0,72 (+ 0,78). Culm + 0,64 (+ 0,70). Graudenz + 0,88 (+ 0,94). Kurzebrack + 0,97 (+ 1,03). Pieckel + 0,40 (+ 0,48). Dirschau + 0,30 (+ 0,41). Einlage + 2,08 (+ 2,22). Schiewenhorst + 2,22 (+ 2,42). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 26. November.

Wolkig:

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist wolkiges Wetter mit einzelnen Niederschlägen an.

Eine alte Losung für das neue Kirchenjahr.

Mit dem ersten Advent beginnen wir ein neues Kirchenjahr. In ihm sollen uns die sogenannten neuen Episteln sonntäglich grüßen. Unter dem gleichen Gotteswort begegnen wir uns dann mit allen Gliedern unserer Unierten Evangelischen Kirche. Unsere heutige Epistel gibt für dieses neue Jahr eine alte Losung aus (Hebr. 10, 19—25). Sie stellt uns von vornherein unter das Kreuz Christi, der durch seinen Tod uns den Eingang in das Heilige des Gottesreichs gebracht hat. In ihm treten wir mit jenen von Jahr zu Jahr bleibenden hohen Gütern, die Paulus 1. Kor. 13 am Ende nennt: Glaube, Hoffnung, Liebe. Wir wollen in das neue Kirchenjahr hineingehen „in völligem Glauben", als Menschen, die sich durch Jesus Christus erlöst wissen und in der Taufe ihm zum Eigentum übergeben wurden. Ohne Glauben den Weg durch ein neues Jahr gehen wollen, ist ein Wagnis, aber im Glauben haben wir sicheren Stab und Stecken, und der Herr geht mit. Unser Blick geht vorwärts am Wegesanfang. Wohin wird Gott uns führen? Insbesondere denken wir am Anfang des Kirchenjahres an das Schicksal der Kirche. Aber wir verzagen nicht, wir dürfen mit uns nehmen die Hoffnung, die nicht trügt, die Hoffnung, daß Gottes Verheißungen auch heute noch feststehen und wir uns auf sie verlassen können. Denn er ist treu, der sie verheißen hat. Und schließlich: lasset uns einander zur Liebe reizen und in der Liebe verbunden bleiben. Zweierlei Zeichen solcher Liebe führt der Apostel an: Das sind einmal gute Werke. Denn Liebe soll keine Phrase sein, sondern Tat des praktischen Christentums. Und dann: Treue Teilnahme an den Versammlungen, den Gottesdiensten, in denen die Gemeinde ja als Liebesgemeinschaft vor „Gott erscheint und Herz und Herz vereint sucht in Gottes Herzen Ruh". Solche dreifache Mahnung unterstreicht der Apostel durch den Hinweis auf den jüngsten Tag. Das ist der Adventklang in dieser Epistel: Der Herr kommt! Darum macht euch bereit zu der Hochzeit. Wir müssen ihm entgegen gehn. **D. Blau-Posen.**

§ **Gewarnt** werden muß vor einem raffinierten Gauner, der in diesen Tagen in Bromberg auftauchte. Bei der Witwe Pelagia Rzepecka, Kwiatowa (Blumenstraße) 17, erschien ein Mann, der angeblich auf die Empfehlung einer Dame ein Zimmer mieten wollte. Er erklärte aus Posen gekommen zu sein, Jura studiert zu haben und einen Posten bei dem Telegraphenamt zu übernehmen. Man einigte sich auf ein Zimmer, das der Fremde mieten wollte, der auch 5 Zloty anzahlte und nach einem warmen Abendbrot wieder die Wohnung verließ, angeblich um sich einen „religiösen Film" anzusehen. Nach einiger Zeit kamen der Frau jedoch Bedenken, weil sie sich keinen Ausweis hatte vorlegen lassen. Als sie dies bei der Rückkehr des Fremden nachholen wollte, erregte sich dieser ungeheuerlich über die Verdächtigung seiner Person. Er sei Reserve-Offizier und lasse sich nicht beleidigen. Außerdem legte er ein Militärbuch vor, das jedoch keine Photographie aufwies. Empört verließ er die Wohnung — um jedoch nach einiger Zeit zurückzukehren und mit vielen Worten und unter einigen Handküssen um Entschuldigung zu bitten. Die Wirtin nahm den Fremden wieder auf und mußte allerdings am nächsten Morgen eine schwere Enttäuschung erleben: Der Gauner war in der Nacht in das Schlafzimmer der Witwe eingebrochen und hatte dort deren Ersparnisse in Höhe von 150 Zloty, eine silberne Herrenuhr, einen goldenen Ring und eine lange goldene Damenhalskette im Gesamtwert von 350 Zloty gestohlen. — Einen ähnlichen Trick wandte der Gauner bei einer Frau im Hause Sienkiewicza (Mittelstraße) 30 an, wo er ein silbernes Zigaretten-Etui stahl. Der Schwindler wird als mittelgroß und schmächtig geschildert, trug einen schwarzen Anzug und Hornbrille.

§ **Ein schwerer Unfall** ereignete sich gestern auf dem Güterbahnhof. Der 51jährige Eisenbahnangestellte Anastazy Zielenkewski, Sienkiewicza (Mittelstraße) 6, stürzte beim Rangieren so unglücklich, daß er sich schwere Verletzungen zuzog. Er wurde mit dem Rettungswagen nach dem Krankenhaus gebracht.

§ **Infolge Entkräftigung zusammengebrochen** ist der 36jährige arbeitslose Maurer Bolesław Westerski im Obdachlosenasyl wohnhaft. Man brachte den Bedauernswerten in das Städtische Krankenhaus.

§ **Eisenbahndiebe**, die bei einem hier einlaufenden Güterzug die Plomben von fünf Waggons entfernt hatten, stahlen aus einem der Waggons ein Faß roter Farbe im Gewicht von 50 Kilogramm.

§ **Durch einen Taschendieb** um die Brieftasche mit 24 Zloty bestohlen wurde der in Mocheln, Kreis Bromberg, wohnhafte Philipp Urys. Der Diebstahl wurde auf dem Hof des Hauses Grunwaldzka (Chausseestraße) 52 verübt.

§ **Was alles gestohlen wird!** Aus den Räumen der Firma Kadziejn, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 1, stahlen Einbrecher Kolonialwaren im Werte von 700 Zloty. — Vom Hof des Transportunternehmens „Lloyd Krajowy", Pomorska (Rinkauerstraße) 28, wurden zwei Kisten mit elektrischen Apparaten entwendet. — Garderobe im Werte von 250 Zloty stahlen Einbrecher aus der Wohnung von Alfons Piechocki, Posenerstraße 19. — Ein Bett wurde der Na Wzgórzu (Bergstraße) 5 wohnhaften Franziska Cywinska von unbekannten Dieben entwendet. — In der Nacht zum Donnerstag stahl man dem Landwirt Stefan Belinski in Wierzchucin acht Bienenstöcke.

Eiserne Hochzeit.

Das seltene Fest der Eisernen Hochzeit konnte am 24. November in Belfin (Bielcin) der Altsitzer Johann Degner mit seiner Frau Auguste, geb. Menge, bei guter Rüstigkeit feiern. Das Paar ist 90 und 87 Jahre alt. Im Weltkrieg sind von den vier Söhnen zwei gefallen.

In dem Ehrentage war vom Konsistorium ein Glückwunsch eingetroffen, während von der Gemeinde ein Bild überreicht wurde.

z **Gnesen (Gniezno)**, 25. November. Ein dreister Diebstahl wurde bei dem Besitzer Lange in Strzyżewo verübt. Unbekannte Täter erbrachen gewaltsam den Speicher und stahlen zehn Zentner Getreide. — Ferner stahlen Diebe dem Besitzer Geist von hier fünf Zentner Roggen.

Eine sechsköpfige Geldfälscherbande konnte von der Polizei ermittelt werden.

* **Inowrocław**, 26. November. Das Bezirksgericht verurteilte wegen eines im Mai d. J. verübten bewaffneten Banditenüberfalls auf den Molkereileiter Lewandowski in Argenau (Gniewkowo) die Täter zu folgenden Strafen: Pacanowski zu 13 Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren, Moch zu 8 Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren, Mol zu vier Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

§ **Posen (Poznań)**, 25. November. Die an Nervenzerrüttung leidende 15jährige Wirtschaftsschülerin Regina Mundziel sprang gestern nachmittag in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster der im 4. Stock des Hauses fr. Auguststraße 10 gelegenen elterlichen Wohnung auf die Straße und wurde so schwer verletzt, daß sie im Stadtkrankenhaus unter entsetzlichen Schmerzen starb.

Die Tollwutsperre ist über den Villenvorort Unterberg und die Dörfer Nikke und Jaroslawice verhängt worden. Zwei tollwutverdächtige Hunde, die auf den Feldern wilderten, sollen die Urheber der Verbreitung der Tollwut sein. In Unterberg wird die Anwendung einer bereits vor 10 Jahren dort ausgeübten Maßnahme sein, daß sämtliche Hunde des Ortes erschossen werden, wenn ihre Besitzer sich nicht dazu entschließen können, die kostspielige Tollwutschutzimpfung an den Hunden vornehmen zu lassen.

Die elektrische Strom- und Lichtlieferung für die Nachbarstadt Schwersenz hat von gestern nachmittag ab das Posener Elektrizitätswerk mit einer Spannung von 20 000 Volt übernommen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Drei Tote infolge einer Granatexplosion.

Im Kreise Molodeczno in Ostpolen fanden Bauern einen Blindgänger aus der Zeit des Krieges, den sie auseinanderzunehmen versuchten. Dabei kam es zu einer Explosion, durch die drei Personen getötet wurden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Lebensmitteleinfuhr nach Deutschland.

Kleine Fingerzeige für Reisende.

Für die Lebensmitteleinfuhr von Polen bzw. Danzig nach Deutschland gelten zurzeit folgende zollgesetzliche Bestimmungen: Ohne Vorlegung eines Übernahmescheins dürfen einfach zubereiteter Schweinespeck, Schweineschmalz, Butter, Käse, Eier sowie fette Öle der Nr 167 des Zolltarifs, alle diese bis zu einer Menge von je 5 Kilogramm Reingewicht, zum Verbrauch im Haushalt des Einführenden in das Zollinland gebracht werden, wenn diese Waren im Personenverkehr oder nachweislich als Geschenk aus dem politischen Ausland im Post- oder Frachtverkehr eingeführt werden. Bei der Zollabfertigung der nachstehend aufgeführten Waren ist ein Unterschiedsbetrag einschließlich Gebühr zu zahlen, der je 1 Kilogramm Schweinespeck 0,20 RM, Schweineschmalz 0,20 RM, Butter 0,50 RM, Käse 0,20 RM, Eier 0,10 RM beträgt.

Die vor der Übernahmescheinpflicht befreiten Waren bleiben zoll- und verbrauchssteuerpflichtig. Für Schweinespeck ist außerdem die Gebühr für die Trichinenschau zu entrichten.

Die Zollsätze betragen je 1 Doppelzentner:

geräucherter Schweinespeck 60.— RM,
Schweineschmalz bis 30. September 1938 40.— RM,
Butter v. 75.— RM,
Käse, je nach der Art, v. 30.—, v. 20.—, v. 25.— RM,
Eier, roh, von Hühnern, v. 30.— RM,
geschlachtete Gänse, ausgenommen und gerupft, 125.— RM,
„ Tauben, ausgenommen und gerupft, 125.— RM,
„ Hühner, Puten, Enten, ausgenommen und gerupft, v. 20.— RM.

Außer den aufgeführten Lebensmitteln können auch noch andere Eßwaren eingeführt werden. — Wurst dagegen darf nur eingeführt werden, wenn es sich nachweislich um eine Geschenksendung handelt, die auf dem Postwege eingeht und für Unbemittelte zum eigenen Verbrauch bestimmt ist. Das Gewicht darf 5 Kilogramm nicht überschreiten.

Neben dem Zoll wird noch die Umsatzausgleichsteuer erhoben, die 2 Prozent des Warenwerts beträgt. — Zu beachten ist hierbei jedoch, daß nur die zur Einfuhr bestimmten Waren den Wert von 25.— RM bei Postsendungen oder im Reisendenverkehr und von 10.— RM im Landstraßenverkehr nicht überschreiten dürfen, andernfalls eine Devisenbescheinigung vorgelegt werden muß.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 48.

Quellenmaterial zur Familienforschung in Bromberg.

Es sind bereits zahlreiche Hinweise und Anleitungen zur Sippenforschung in Polen erschienen. Wenn es trotzdem mit der Forschung noch oftmals nicht vorwärts geht und der Anschluß nach rückwärts nicht immer gefunden werden kann, so liegt das vor allem an der Unkenntnis des Quellenmaterials, das dem Forscher am gegebenen Ort zugänglich ist. Im wesentlichen sind ja die Kirchenbücher die gebräuchlichsten und wichtigsten Hilfsmittel und man wird sich in erster Linie immer an die betr. Pfarrämter wenden. Wenn diese versagen, so weiß man gewöhnlich nicht mehr recht weiter und doch gibt es eine Menge Quellen, die dem Familienforscher zur Verfügung stehen und das Vorwärtskommen ungeheuer erleichtern. Im folgenden sei hier auf einige Quellen verwiesen, die für den Familienforscher in Bromberg in Frage kommen und die bisher nicht allgemein vermerkt sein dürften.

Die ältesten Kirchenbücher in Bromberg

sind die katholischen, die bis zur preußischen Zeit (1772) gleichfalls Eintragungen von Evangelischen enthalten. Sie sind also gleich wichtig für katholische, als auch evangelische Familien und müssen daher zuerst erwähnt werden. Die Geburtsregister beginnen mit dem Jahr 1645, Sterberegister acht Jahre später (1653) und schließlich die Trauregister mit dem Jahr 1748. Ein geordnetes Namenverzeichnis ist nicht vorhanden, doch lassen sich bei annähernd treffenden Daten die Angaben leicht herausfinden. Bei den älteren Jahrgängen ist die Sache insofern schwieriger, als die Namen stark unleserlich und zum größten Teil verpolt, also falsch geschrieben sind. Man findet da einen Zielke als Ziolka und dessen Frau als Ziolkowa, einen Friedrich als Fendrych, Handrych (woraus schließlich der Fandrey wird!), der Burchardt heißt Orchat und der Poppenhagen Kapenaje usw. Es ist also leicht möglich, daß die Namen von dem betreffenden Geistlichen übersehen oder überhaupt nicht gefunden werden, da dieser ja nach einem ganz anderen Namen sucht. Eine weitere Schwierigkeit beruht darin, daß die Namen überhaupt ausgelassen und nur der Beruf, Ort der Herkunft oder Charaktereigenschaft erwähnt werden. Man spricht z. B. von einem Johannes Hortulanus (Gärtner), Matheus Bartnik (Bienenzüchter), Martin Karczmarz (Gastwirt), Lorenz Brandebarski (aus Brandenburg), oder Germański, Tobias Komiczny (ulkig), Łysy (kahl) usw. Wenn man also einen negativen Bescheid erhält, so heißt das nicht immer, daß die betr. Eintragung tatsächlich nicht vorhanden ist, sondern daß sie aus irgend einem Grunde nicht herausgefunden werden konnte. In diesem Fall sollte man nicht gleich die Flinte ins Korn werfen und die Forschung aufgeben, sondern sich an einen Forscher wenden, der mehr Zeit und Muße (und auch Erfahrung!) hat und der betr. Sache nachgehen kann. Das Glaubensbekenntnis ist in den älteren Kirchenbüchern nicht besonders angegeben und wird erst in späterer Zeit und da auch nicht immer vermerkt. (Acath., luth. usw.) Vielfach steht hinter den Namen die sehr wichtige Bezeichnung „holandus, natione scoto" oder ähnliche. Die Eintragungen selbst beziehen sich nicht allein auf die Stadtbewohner, sondern auch auf die der umliegenden Ortschaften, wie Langenau, Otterau, Nimtsch, Flötenau, Lochowo, Osielsk, Ruden, Mocheln, Ostromeßko, Steindorf, Salwin und selbst Crone und Schulitz.

Anfragen sind an das „Katolickie Biuro Parafialne" in Bydgoszcz zu richten, wobei Rückporto beiliegen muß. (Vom Ausland internat. Antwortschein.) Für Ausfertigung eines Kirchenbuchauszugs fordert das Pfarramt 3 Zloty, bei älteren oder weniger genauen Angaben eine Suchgebühr bis zu 5 Zloty. Anfragen in deutscher Sprache werden meist wie polnische erledigt, die Urkunde wird auf vorgedrucktem Formular in lateinischer Sprache herausgegeben. Ortsnamen werden einer neuen Verfügung zufolge polnisch geschrieben. In der Eingabe ist noch besonders zu vermerken, ob Paten, Zeugen usw. mitverwahrt werden sollen oder nicht.

Wesentlich leichter ist das Suchen in den evangelischen Kirchenbüchern. Sie besitzen ein übersichtlich geführtes Namenverzeichnis und lassen deshalb auch bei weniger genauen Angaben schneller zum Ziel kommen. Die Bücher beginnen mit der preußischen Zeit, und zwar Geburts- und Sterberegister mit dem Jahr 1773, Trauregister ab 1775 und Konfirmandenregister ab 1808. Die Ausfertigung eines Auszugs kostet 5 Zloty nebst Betrag für das Rückporto, für Antragsteller aus dem Reich 3,30 RM. einschließlich Suchgebühren. Zu erwähnen ist, daß in Fällen, in denen eine Nachfrage negativ verläuft, auch bei dem katholischen Pfarramt nachzufragen ist, da — besonders um die Zeit von 1772 bis 1815 — Eintragungen von Evangelischen noch häufig in den katholischen Kirchenbüchern vorgenommen wurden. Hinzuweisen ist, daß bei den älteren evangelischen Kirchenbüchern (Sterberegistern) auch die Todesursache mitverzeichnet ist, was bei den kath. Matrikelbüchern nicht immer der Fall ist. Die Kirchenbücher erfassen für die ältere Zeit auch die Einwohner der umliegenden Ortschaften Brombergs. Da das Pfarrbureau mit Anträgen überlaufen ist, empfiehlt es sich, möglichst genaue Angaben zu machen, da die Erledigung sonst hinausgeschoben oder überhaupt unmöglich gemacht wird. Anschrift: Evang. Pfarrbureau, Bydgoszcz, Wały Jagiellońskie 14.

Außer den genannten gibt es noch Kirchenregister für die in der ul. Poznańska 25 gelegenen Evang.-lutherischen Gemeinde (Pastor Schiller), die für die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Betracht kommen (ab 1842), sowie das Gemeinderegister der Baptisten, das ab 1870 geführt wird. Anschrift: Prediger Lenz, ul. Grudziądzka 5.

Für die neuere Zeit kommen in der Regel

die standesamtlichen Eintragungen

in Frage. (Beginnend ab 1. 10. 1874.) Der Antrag muß in polnischer Sprache geschrieben sein, da andere Gesuche sonst nicht erledigt werden. In der Eingabe ist gleich zu vermerken, ob eine gekürzte (kleine) oder vollständige Registerabschrift benötigt wird. Erstere kostet 1,10 Zloty, die andere 2,10 Zloty, wobei noch (für Auswärtige!) Postgebühren hinzukommen. Anträge aus dem Reich werden — sofern sie deutsch geschrieben sind und Rückporto beiliegt — von wo aus das Deutsche Generalkonsulat in Posen weitergeleitet, von wo aus der Antrag in polnischer Sprache an das Standesamt zurückgeschickt wird. Man wendet sich also am besten gleich an das dortige Generalkonsulat oder an einen Sippenforscher. Die Auszüge werden, soweit sie die deutsche Zeit betreffen, auf Formularen in deutscher Sprache ausgefertigt, die Beurkundung dagegen erfolgt in polnischer Sprache. Die Anschrift lautet: Urząd Stanu Cywilnego w Bydgoszczy, Nowy Rynek 1.

Schluß folgt.

Am 23. d. M. entschlief sanft nach langem, mit Geduld getragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Emma Laabs

geb. Grzymutzki

im Alter von 63 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Adolf Laabs.

Rozgarty, den 24. November 1937.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 27. d. M., um 10 Uhr vorm., vom Trauerhause aus statt. 7701

Wyrokiem Sądu Apelacyjnego w Poznaniu z dnia 15 września 1937 r. w związku z wyrokiem Sądu Okręgowego w Poznaniu z dnia 29 kwietnia 1937 r. został skazany **Arnold Milbradt** jako redaktor odpowiedzialny czasopisma **„Deutsche Nachrichten, Tageszeitung für das Deutschtum in Polen"** za zniewagę Hansa Lipschinskyego, popełnioną treścią artykułu „Der Backfeifenbaron im Kreise Berent. Ergebnis: Ein grade gebogener Juden-Zinken", zamieszczonego w nr. 276 gazety „Deutsche Nachrichten, Tageszeitung für das Deutschtum in Polen" z dnia 28. listopada 1936 r. **na 500 zł. grzywny.** 7715

Prokurator Sądu Okręgowego w Poznaniu.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich alle Zutaten zum Weihnachtsgebäck:

Erstklassige Mehlsorten

Mandeln Sultaninen

Korinthen Rosinen

Walnüsse Haselnüsse

Zitronat Orangeschalen

Pfefferkuchengewürz

Bienen- u. Kunsthonig

Otto Jortzick

Koronowo

gegenüber der Post — Telefon 33.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei KUTSCHKE

Inhaber: F. u. H. Steinborn 7899

Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Für unsere Kleinen

Adventkalender

A. Dittmann

M. Focha 6 T. z o. p. Tel. 3061

Zum **Advent** und **Weihnachtsfest** 7700

empf. aus eig. Herstellg. **Pfefferkuchen** m. Honig **Lebkuchen** b. zu d. feinst. **Baumbehang** in v. Ausf. **Schokoladen** u. **Pralinen** Keks bester Qualität **Pumpernick.** u. **Zwieback** **Konditorwaren** aus eig. Molkereibutter Wiederverkäufer bitt. wir Preisliste anzuford.

Dwór Szwajcarski

Bydgoszcz

Jackowskiego 26—30.

Telefon 3254. Abt.: Fabryka Pierników. Keksów i Czekolady.

Wasserdichte

Pferdedecken und Pläne

empfiehlt 7593

A. Florek, Jezuicka 2.

Wer erteilt deutschen **Sprachunterricht**

Konversation, Korrespondenz). Offerten m. Preis u. G 3923 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Transportable **Kachel-Öfen** u. **Herde** 7168

Ofen-Kacheln liefert preiswert

Schöpper, Bydgoszcz, Zduny 9.

Schuhwaren lange Stiefel

Jezuicka 10. 3932



F. Kreski

Bydgoszcz, Gdańska 9

Kirchenzettel.

Sonntag, den 28. November 1937 (1. Advent).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Past. Pahl, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends um 8 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag um 8 Uhr abends Advents-Andacht im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gastpredigt und Katechisation, Pfar. Droß aus Schwersenz. Kindergottesdienst fällt aus. Dienstag abends um 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eichstädt, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Am Dienstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vormittags um ¾10 Uhr Kindergottesdienst, vorm. um 11 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn, nachm. um 3 Uhr Frauenhilfestunde Adventsfeier, um ½6 Uhr abends Erbauungsstunde, um 8 Uhr abends Jugendbund und Freundeskreis: Adventsfeier.

Klein Bartelsee. Um 10 Uhr vorm. Predigtgottesdienst, um ½12 Uhr vorm. Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag abends um 7 Uhr Singen. Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag nachm. 5 Uhr Adventsandacht.

Schröttersdorf. Vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½5 Uhr: Religiöse Feierstunde. Donnerstag abends um 7 Uhr Singen.

Prinzenthal. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, um ½12 Uhr Kindergottesdienst bei Blumwe. Am Montag abends um 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe. Donnerstag um 8 Uhr abends Advents-Andacht bei Blumwe.

Jägerhof. Abends um 6 Uhr Advendsfeier der evgl. Frauenhilfe im Konfirmandensaale. Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor. Freitag abends um 6 Uhr Adventsandacht in der Kirche, Vik. Kuhnert.

Kruschdorf. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst, Vik. Kuhnert.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Am ½10 Uhr Predigtgottesdienst ohne Feier des hl. Abendmahls, P. Schilter, anschließend Christenlehre im Pfarrhause, um 5 Uhr nachm. Zusammenkunft der gesamten konfirm. Jugend im Pfarrhaus. Dienstag nachm. 4 Uhr Zusammenkunft der Frauen im Pfarrhaus. Mittwoch um 3 Uhr nachm. Kinderlehre in der Sakristei, nachm. 4 Uhr Weihnachts-Bazar im Pfarrhaus, um ½5 Uhr nachm. Konfirmandenunterricht, abends um 8 Uhr Zusammenkunft der Jugend im Pfarrhaus. Freitag nachm. ½5 Uhr Konfirmandenunterricht in der Sakristei.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. 3½ Uhr Jugendbundstunde, nachm. 5 Uhr Evangelisationsstunde, Prediger Schultz. abends 8 Uhr Evangelisationsstunde, Pred. Senf. Von Sonntag, d. 28. Nov. bis Dienstag, d. 7. Dez hält Pred. Senf-Eisenach jeden Abend um 8 Uhr Volksmissionsvorträge. Otteraue: (Im Saale Herrn Brandt). Sonntag nachm. 2 Uhr Evangelisationsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau. Bahnweg 4. Nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, nachmitt. ¼4 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen, um ½5 Uhr Jugendbundstunde, abends um 6 Uhr Evangelisationsstunde. Am Mittwoch um 8 Uhr abends Bibelstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Hilfspred. Runge, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, um 4 Uhr Adventsfeier. Montag abends um 8½ Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst, im Anschluß Jugendstunde (Adventsfeier). Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenstunde, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Cielle. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn.

Ostelsk. Nachm. 4 Uhr Advents-Feier, Diakon Behnke.

Lochowo. Vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst, um 2 Uhr nachm. Gottesdienst mit anschließender Bibelbesprechung f. Jungmannen und Mädels.

Grünkirch. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließ. Kindergottesdienst.

Fordon. Nachm. 5 Uhr Musikalische Adventsfeier. Mittwoch abends 6 Uhr Adventsandacht. Donnerstag nachm. 3 Uhr Frauenstunde.

Otteraue-Langenau. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst, vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jugendstunde.

Schulitz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, vorm. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jungmädchenverein.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend, um 1½ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag um 5 Uhr nachm. Advents-Andacht.

Gorsin. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst*.

Debenke. Vorm. um ½9 Uhr Gottesdienst, Vik. Schulz.

Mrotschen. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst, Vik. Schulz.

Hermannsdorf. Um 3 Uhr nachm. Gottesdienst, Vikar Schulz.

SZKOŁA 5km

POLSKI FIAT

Den Schulweg zu Fuß? —
ach, wie muß man sich plagen;
Spaß macht er im FIAT 500-er Wagen!

Nützet die Ermäßigungen der Einkommensteuer aus, die bis Ende des laufenden Jahres gewährt werden. 7636

Briefmarken u. Münzen für Sammler

Ein- u. Verkauf, Tausch.

Das führende Haus in Polen: 7624

„Filatelja", Bydgoszcz, Marsz. Focha 34.

Damen- und Kinder-Garderobe fertigt an gut u. billig **M. Wendt,** Dworcowa 10, W. 6.

Trikotwäsche für Damen. 3310

Maßanfertigung. **Marta Eisnack,** ul. Król. Jadwigi Nr. 5.

Schneiderin näht **Kleider** im Hause, Fasson 5—6 Zł., auß. d. Hause pro Tag 2,00 Zł., **Grodzka 4, Wg. 4.** 3879

Strickkleidung reine Wolle, fertigt an **Maschinen-Strickerei Bauer, Sw. Trójcy 35.** 3697

Damenhüte, 3 zł; Umpressen von 1,20 zł. 3775 **Dembus, Poznańska 4.**

Pelzbezüge sowie **Umarbeitungen** arbeitet fachgemäß 3893 **Furman, Kwiatowa 6.**

Rohrsitz-Stühle flechten gut u. billig **Grunwaldzka 78.** 3739

Die **Dämpfkolonne** arbeitet jetzt und kann kommende Woche die Arbeit besichtigt werd.

7704 **W. Birschel.**

Kaufe rohe Roßhaare

E. Dietrich, Bydgoszcz

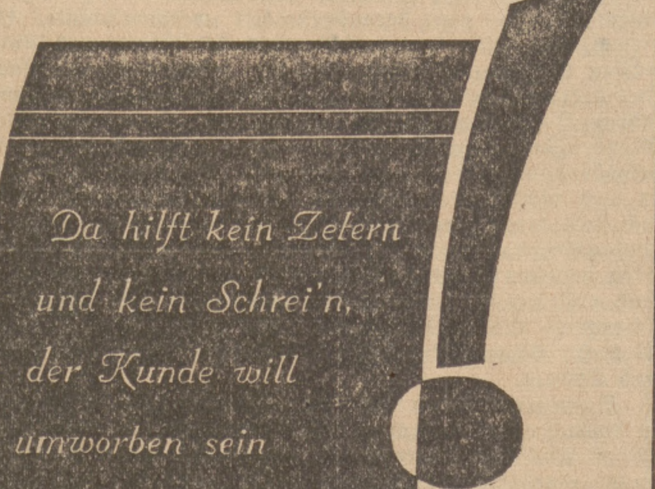
Gdańska 78. 7250 Filiale Długa 13.

Liefere jeden Posten 7682

Weihnachtsbäume

franko Bromberg Höhe 130—50 cm Bestellungen u. Preisangebote sind zu richten an

Erich Kolander, Radzicz pow. Wyrzysk.



Zeitgemäße Werbedrucksachen liefern wir preiswert

Großdruckerei A. Dittmann T. z o. p.

Telefon 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Heirat

Suche f. meinen Freund **Lebensgefährtin** od. Einheir. in Landwirtsch. v. 150 Mg. aufwärts. Evgl., 29 J. alt, pol. u. strebs. Verm. 25000 Zł., dav. 10000 Zł. bar. Off. u. Nr. 7674 a. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Handwerker m. Haus, evgl., 27 J. a., dunkel, in Dauerstellg. möchte Landmädel mit Verm. v. 2000 Zł. aufw. **zwecks Heirat** kenn. lernen. Off. mögl. mit Bild unter C 3915 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Habe gute Partien für Damen u. Herren. **Jurczyk, Bydgoszcz,** Podgórna 7. 3773

Zwecks Uebernahme d. Wirtsch. v. 111 Morgen suche evgl. Landw. von 30 bis 37 Jahren zwecks **baldiger Heirat** kenn. z. lern. Verm. von 10000 aufw. erw. Off. m. Bild. w. zurückges. w., u P 3895 a. d. Gst. d. Zt. erb.

Akad. geb., selbst. Kaufmann wünscht Bekstcht. mit sol., gebild. Mädch. **zw. später. Heirat.** Ca. 15000 Vermög. erw., jed. nicht Beding. Nur ernstgem. Zuschrift. mit Bild welch. zurückg. w. Off. u. Nr. 3047 a. d. Anzeigenvermittlg. **„Kosmos", Poznań 3,** Skrytka Pocztowa 1057. 7678

Geldmarkt

Reichsmark abzugeben. Off. u. 3397 a. d. G. d. Z.

6—8000 Zloty auf groß. Stadtgrdst. Zentr. Bydgoszcz geg. Hausverwaltung mit Wohnung nebst Gart. gesucht. Off. u. A. 3911 an d. Geschst. d. Z. erb.

Offene Stellen

Gesucht per bald oder 1. Januar tüchtig., gut empfohlenen, unverh. **Dominal-Schmied** Handwerkszeug vorhanden. Meldung unt. Nr. 3039 an Anzeigenvermittlung **„Kosmos", Poznań 3, Skr. pt. 037.** 7634

Kellnerlehrling sucht **Hotel Gelhorn, Bydgoszcz.** 3934

Jg., led. **Melker** zu 11 Kühen stellt ein 7680 **Scheerer, Górsk,** pow. Toruń.

Bürokraft m. poln. u. dtsch Stenographie u. Maschinenschreib., mögl. höhere Handelsschulbild., wird sof. aufgenommen 7699 **Toruń M. Garbary 5. 11**

Mädchen kinderlieb, evgl., ehrlich, perfekt im Kochen, selbständig, auch poln. sprechend zum 1. Dez. **gesucht.** Off. u. **Nr. 137** an **„Denar" Poznan, ul. św. Józefa 2.** 7690

Zuverl., kinderl., evgl. **Hausmädchen** f. Landpfarrh. ab sofort **gesucht.** Gute Zeugn., Nähkenntn. erw. Meld. m. Lebensl. u. Zeugn. u N 7659 a. d. G. d. Z.

Hausmädchen evgl. m. Koch- u. Backkenntn. u. gut. Zeugn. ab 1. 12. gesucht. Angeb. u. **U 4100** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 7681

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter ledig, dtsch-kath., 31 J. alt, 11-jährige Praxis auf intensiven Gütern, sehr energisch, deutsch und polnisch in Wort u. Schrift mächtig, sehr gute Zeugnisse u. Empf. **sucht Stellung** als **1. Beamter** ab 1. 1. 1938 od. später. Off. unt. **L 3928** an die Geschst. dies. Ztg.

Berufslandwirt 23 J. alt, J. Prax., evgl., militärfr., der polnisch. Spr. in Wort u. Schrift mächtig **sucht Stellung** von gleich oder später **als landw. Beamter.** Gute Zeugn. vorh. Gefl. Zuschriften unt. **K 7608** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evang., energ., ledig. **Landwirt,** 29 J. alt, höhere Schulb., poln. in Wort u. Schrift, seit 3¾ J. in ungekünd. Stellung als Wirtschafter, sucht gleiche auf größerer Bauernwirtsch. Gefl. Off. m. Gehaltsangabe unter **K 3927** an die Dtsch. Rundschau erb.

Campagne-Brenner sucht Stellung. Off. unt. **F 3920** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Eine häusliche **Wirtin,** welche im Kochen, Backen, Schlachten u. Einwecken Erfahrung hat, findet im Gutshaushalte Stelle. Off. unt. **T 7697** a. d. G. d. Z.

Aeltere, evgl., erfahr. **Wirtin** mit guten und langj. Zeugn. **sucht für sofort od. spät. Stellung,** eventl. auch i. frauenlosen Haushalt. Frdl. Angeb. u. **S 7688** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung vom 1. 12. **als Hausmädchen.** Kochkenntn. vorhanden. 3922 **Pomorska 15, Whg. 1.**

An- u. Verkäufe

Mietshaus m. Hof u. Garten, nahe Bahnhof in Bydgoszcz, zu verkaufen. Erforderl. 1900 Zł. Offerten unter **M 3929** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kaufe eine **Uhrmacher-Drehbank.** Offerten unter **N 3930** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vorschriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.25

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50

A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**

Marszałka Focha 6. 162

Harmonium gut erhalt., zu verkauf. **Bydgoszcz,** 3931 Nowogrodzka 2, Wg. 4.

Spiegel, Kommode, Ausziehtisch, Aquarium Kanarienhähne 3916 verkauft 20 Stycznia 16/7

Verk. weg. Pachtaufg. **Lanz-Dreschkasten** 66 Zoll Trommelbreite, tadell. Zustand, Selbsteinleger, Spreugebläse. **H. A. Pieper-Przylepki,** p. Manieczki, powiat Srem. 7717

2000 Hortensien starke Ware, **Cyclamen** weit vor im Knospen **60.00 80.00 100 Zł** das Hundert. 7675

Schnittgrün zu verkaufen **Gustav Borchert** **Michale,** p. Grudziądz

Rundholz-Esche-Erle kauft jed. Quantum zu Höchstpreisen. Offerten **Kalisz, Skrytka Poczt.** 255 (Postschließfach) 7638

Transport. Kachel- u. Chamotte-Öfen, Geldschrank, Schreibmasch., Mignon), Nähmasch., Eß- u. Schlafzimmer, Sofa, Chaiselongue, Standuhr, Spieg., Brutapparat, gebr. Möbel, Pferdegeschirr verkauft billig 3935 **Cichon, Podwale 3.**

2-Ztr.-Säcke verk. ul. **Wileńska 11,** Tel. 35-36, W. 1. 3657

Möbl. Zimmer

Kleines möbl. Zimmer mit elektrisch Licht zu vermieten. 3933 **Gdańska 89, Wg. 4.**

Wohnungen

Lagerräume für Möbel und Güter all. Art, Werkstätten, **Garagen,** und **Büros** verm. 7192 **Spediteur Wodtke, Gdańska 76.** Tel. 30-15.

Seit 45 Jahren eingeführtes 3870

photographisches Atelier mit renovierter 3-Zimmerwohnung, Küche, elektr. Licht zu vermieten.

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 10.

Deutsche Vereinigung

Ortsgruppe Bromberg

Mitgliederversammlung

heute **Freitag,** d. 26. 11. 1937, abends 8 Uhr, im **Civil-Kasino** 7709

Schiller-Gedenkfeier

Mitgliedskarten mitbringen.

Hilfsverein deutscher Frauen Poznań

Handarbeits-Ausstellung

in den Sälen des Zoologischen Gartens.

Dienstag, den 30. November 1937

vorm. 11 Uhr: **Eröffnung**

nachm. 4 Uhr: **Teenachmittag mit Musik.**

Mittwoch, den 1. Dezember 1937

Ausstellung geöffnet von 10 bis 19 Uhr.

nachm. 4 Uhr: **Lustige Stunde f. d. Kinder**

Donnerstag, den 2. Dezember 1937

Ausstellung geöffnet von 10 bis 19 Uhr.

nachm. 4 Uhr: **Verlosung.** 7692

Eintrittspreise:

am 1. Tage 0,70 zł und Steuer,

am 2. und 3. Tage 0,45 zł und Steuer.

KINO KRISTAL

5 7 9

Sonntags: 3 5 7 9

Heute, Freitag, Premiere des großen Ufa-Films der Saison 1937 **in deutscher Sprache,** welcher in ganz Polen einen Riesenerfolg erzielte. 7706

Regie: Reinhold Schünzel

Das Mädchen Irene

(Die Sechzehnjährige)

In den Hauptrollen: **Lil Dagover** **Karl Schönböck** **Sabine Peters** **Geraldine Katt** **Hans Richter u. a.**

Monte Carlo, Paris und London geben d. farbigen Hintergrund der menschlich ergreifenden und zugleich beglückenden Handlung dieses Films. Ein Film, umrahmt von einer bezaubernden, motivreichen Landschaft, voll unbekümmert. Humors, der z. Erlebnis wird.

Neueste PAT-Berichte.

2. Blatt **Deutsche Rundschau.** Nr. 272.

Bydgoszcz | Bromberg, Sonnabend, 27. November 1937.

Pommerellen.

26. November.

Frau Wojnarowicz.

Die polnische Presse Pommerellens offenbart in diesen Tagen lebhafte Entrüstung über einen Vorfall, der in seiner Art charakteristisch sein soll. In Thorn besteht eine Künstlervereinigung „Konfraterna Artystów". In dieser Künstlervereinigung hielt Frau Wojnarowicz, die, wie in der polnischen Presse mit besonderem Nachdruck hervorgehoben wird, erst vor wenigen Jahren aus den Ostgebieten nach Thorn übersiedelte, einen Vortrag, der im Zusammenhang mit der in Pommerellen neu zu errichtenden Universität stand. Bei dieser Gelegenheit soll Frau Wojnarowicz, die Gattin des Direktors des Städtischen Kanal- und Wasserbau-Amts in Thorn folgende Äußerung getan haben:

„Die Universität dürfte auf keinen Fall von mehr als 40 Prozent der heimischen polnischen Jugend aus Pommerellen besucht werden. Die Pommereller sind keine Polen? Der Patriotismus der Posener und Pommereller beruht darauf, daß sie in die Ostgebiete gehen, um sich dort die Taschen zu füllen."

Diese Äußerung, von der zunächst die nationaldemokratische und christlichdemokratische Presse Notiz nahm, ist in kurzer Zeit in ganz Polen bekannt geworden. „Aus allen Teilen Polens", so hebt der „Dziennik Bydgoski" hervor, „werden Kundgebungen gemeldet, die das an den Polen in Pommerellen begangene Unrecht wiedergutmachen". Das Blatt bringt eine Reihe von Resolutionen von nationalen Verbänden in anderen Teilen Polens zum Abdruck, in welchen energisch gegen den Ausfall der Frau Wojnarowicz Stellung genommen wird. Dazu bemerkt das genannte christlichdemokratische Blatt:

„Es unterliegt für uns keinem Zweifel, daß Frau Wojnarowicz am sozialen und kulturpolitischen Leben Pommerellens keinen Anteil mehr haben kann. Sie ist ein für allemal ausgeschaltet. Es ist anzunehmen, daß ihr Mann sich in einer wenig glücklichen Lage befindet, da er der Leiter des Städtischen Kanal- und Wasserbau-Amts von Thorn ist. Das war der letzte Auftritt, dieser „Sozialarbeiterin" in Pommerellen! Vielleicht wollen andere Teilgebiete Polens sie „an sich ziehen". Pommerellen hat eine derartige Sorte von Menschen bis über die Ohren satt."

Der „Kurjer Bydgoski" weist darauf hin, daß die Arbeit der Menschen aus Posen und Pommerellen in den Ostgebieten sich darauf erstrecke, das Judentum durch wirtschaftspolitische Maßnahmen aus diesen Gebieten zu verdrängen. Die Äußerung einer Frau Wojnarowicz beweise, daß es in Thorn eine Gruppe von Menschen gebe, die fähig sei, durch freche Äußerungen das Polentum und den Patriotismus der Pommereller zu beleidigen. Es sei höchste Zeit, mit derartigen „fremden Elementen" Schluß zu machen, weil sie die Einheit des Polentums stören und die Atmosphäre vergiften. Das Blatt betont schließlich, daß der Gatte der Frau Wojnarowicz lebhaft an der Arbeit des „Lagers der Nationalen Einigung" interessiert sei.

Graudenz (Grudziądz)

Der Wirtschaftsverband städtischer Berufe

Ortsgruppe Graudenz, hielt im „Goldenen Löwen" eine Monatsversammlung ab, in der Bankdirektor Sypli einen Vortrag über die Devisenverordnung hielt. Der Vortrag fand bei den Versammelten, die durch ihn auf dem komplizierten Devisengebiet viel wertvolle Aufklärung erhielten, dankbarste Anerkennung, welcher der Vorsitzende Adolf Domke jun. besonderen Ausdruck verlieh. In einer sich daran anschließenden Diskussion beantwortete der Vortragende noch so manche zum Thema seiner Ausführungen gestellte Frage.

Über geplante Buchführungs- und Sprachkurse sprach danach Geschäftsführer Crezelius. Bevor er zu seinem Thema überging, erwähnte er ein vielfach kursierendes Gerücht über eine Abschaffung der Gewerbescheine (Patente) und Registrierkarten. Das träfe aber nicht zu, da der Finanzminister durch Verfügung vom 20. 10. 37 in Sachen der Patente und Registrierkarten bestimmte, daß das Rundschreiben vom Oktober v. J. auch weiterhin Geltung habe. Zum Punkt Buchführung legte der Redner den vielfachen Nutzen dar, den deren Einführung auch für kleinere kaufmännische Betriebe, sowie für das Handwerk habe, und zwar in bezug auf das Vorhandensein von zweifelsfreien Unterlagen für die Steuerbehörden und damit Übersteuerung vermeide und ferner richtige Kalkulationen, Vermögens- und Gewinnfeststellungen usw. ermögliche. Was die einzelnen Kurse anbetrifft, so sollen solche für Handwerks- und kaufmännische Buchführung, sowie Sprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene stattfinden. Eine Anzahl Teilnehmer meldete sich bereits in der Versammlung.

Neuerlich hingewiesen wurde darauf, daß in der Geschäftsstelle die verschiedensten Fachzeitschriften für die Mitglieder zur Durchsicht ausliegen. Eine Anfrage aus der Versammlung betraf die im Mai nächsten Jahres in Deutschland stattfindende Handwerksausstellung und die eventuelle Ermöglichung deren Besuchs. Der Vorstand wird die Angelegenheit im Auge behalten. Endlich kam noch die Angelegenheit der Fachgruppenbetätigung sowie die angesichts des nahenden Christfestes wieder in den Brennpunkt gerückte Frage des erweiterten Geschäftsverkehrs an den Sonntagen vor Weihnachten kurz zur Erörterung. In letztgenanntem Punkt wurde vom Geschäftsführer mitgeteilt, daß gegen einen vom Hauptgeschäftsführer Schramm im vorigen Jahre gestellten Antrag auf Offenhaltung der Läden auch am sog. Silbernen Sonntag von den Angestellten Widerspruch erhoben sei, was zur ablehnenden Stellungnahme auch des Arbeitsinspektors geführt habe. Trotzdem werde man nicht nachlassen, sich in dieser Angelegenheit weiter zu bemühen. *

× **Wasseruhren und -rohre nicht einfrieren lassen!** Die Stadtverwaltung erinnert in einer Bekanntmachung die Hausbesitzer daran, die städtischen Wasseruhren und -rohre nicht einfrieren zu lassen. Mit allen Kosten, die durch das Einfrieren der genannten Gegenstände entstehen, wird die Stadtverwaltung die betreffenden Hausbesitzer belasten. *

× **Seinen Verletzungen erlegen** ist am Donnerstag früh 5 Uhr der Baugewerksmeister Piotr Jakubowski. Er hatte sich, wie wir berichteten, am letzten Sonnabend infolge Sturzes von der Elektrischen Straßenbahn erhebliche Verletzungen am Kopf zugezogen. Der Verstorbene hatte seit acht Jahren den Posten des Vorsitzenden der Pommerellischen Handwerkskammer inne. Der Verschiedene hinterläßt seine Ehefrau und drei Kinder. Sein tragisches Schicksal erregt allgemeines Bedauern. *

× **Der Festnahme verfielen** laut Polizeibericht zwei Personen namens Władysław Talma und Stefan Łada aus Roggenhausen (Rogóźno), Kreis Graudenz, wegen Entwendung von zwei Sack Roggen, sowie zwei Personen wegen Totschlags. *

× **Gefunden** wurden in der Lindenstraße (Legionów) sechs geschlachtete Kaninchen. Sie sind wahrscheinlich von Dieben dorthin geworfen worden. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Donnerstag früh am Thorner Pegel 0,74 Meter über Normal, mithin 6 Zentimeter weniger als am Vortage. Die Wassertemperatur ist auf 1½ Grad Celsius angestiegen. — Im Weichselhafen trafen außer drei leeren Kähnen aus Warschau auch noch Schlepper „Wanda I" mit einem leeren und einem mit Getreide beladenen Kahn von ebendort sowie Schlepper „Uranus" mit vier Kähnen mit Sammelgütern aus Danzig ein. „Wanda I" fuhr mit drei Kähnen mit Getreidefracht und Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit einem mit Getreide beladenen und zwei leeren Kähnen nach Danzig ab. Außerdem machten auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig hier fahrplanmäßig Aufenthalt die Personen- und Güterdampfer „Batory" und „Faust" bzw. „Mars", auf der Fahrt von Dirschau nach Warschau Personen- und Güterdampfer „Atlantyk".

‡ **Ein Diebes-„Meisterstück"** vollbrachte am Dienstag ein Unbekannter, indem er von dem Fahrrad-Aufbewahrungsstand des Kriegsinvalidenverbandes zwischen der Hauptpost und der altstädtischen evangelischen Kirche ein Fahrrad im Wert von etwa 150 Złoty zum Schaden des Willi Geske aus der ul. Winnica (Weinbergstraße) 42/44 stahl. Um die Mittagstunde sprach der Unbekannte bei dem Standpächter Jan Wrzesiński vor, gab sich als ein mit der Beobachtung von Fahrraddiebstählen beauftragter Polizeibeamter aus und wollte die abgestellten Fahrräder nachsehen, zumal sich darunter gestohlene befinden könnten. Um seinen Worten mehr Nachdruck zu verleihen, schlug der Mann den Wintermantel zurück, so daß eine darunter getragene Polizeiuniform sichtbar wurde. Als W. dann gegen 1 (13) Uhr zu Mittag nach Hause gegangen und seine Ehefrau am Stand allein anwesend war, kam der „Polizeibeamte in Zivil" nochmals herzu und unter der Angabe, daß er sein Rad nun nehmen und nach Hause fahren müsse, später aber zur Fortsetzung seiner Beobachtungstätigkeit wiederkommen werde, nahm er ein Rad und sauste ab. Als der zurückkehrende W. von dem Vorgefallenen hörte, begab er sich sofort zur Polizei, woselbst er sich überzeugen mußte, daß ein frecher Diebstahl vorliegt. * *

v **Durch Diebstahl** in anderen „Besitz" übergegangen ist das Fahrrad von Leon Hinz aus Podgorz das dieser im unverschlossenen Hausflur stehen gelassen hatte. — Den Diebstahl seines vor der Wohnung ungesichert zurückgelassenen Fahrrads im Wert von 80 Złoty zur Anzeige gebracht hat Aleksander Szkodziński aus Brzeźno hiesigen Kreises.

v **Wer ist der Eigentümer?** Durch Edward Glesmann aus Alt-Thorn (Stary Toruń) im III. Polizeikommissariat als im Gestrüpp am Holzhafen (Port Drzewny) gefunden abgeliefert wurden folgende Gegenstände: Ein grüner Damenmantel, ein Paar Handschuhe, eine Damenhandtasche mit sechs Taschentüchern, ein Gebetbuch, ein Kamm, ein Schlüssel, ein leeres Portemonnaie, eine Puderdose, ein Medaillon, ein Armband und neun verschiedene Lichtbilder, die dortselbst von dem rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden können. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Die Strafkammer** des Landgerichts Konitz verhandelte gegen den Arbeiter Martin Rystosz aus Henningsdorf, Kreis Konitz, wegen eines Sittlichkeitsvergehens. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte wurde zu 20 Monaten Gefängnis verurteilt. +

rs **Straßenarbeiten.** In sehr schlechtem Zustand befindet sich die Bütowerstraße und Chaussee, die besonders als Verbindungsstraße nach Müskendorf (Charzykowo) keinen guten Eindruck macht. Gegenwärtig wurde mit den Ausbesserungsarbeiten begonnen. Dampfwalze und Arbeiter sind beschäftigt, der Straße eine neue Decke zu geben. Infolge der Arbeiten ist der Verkehr behindert. +

rs **Rehabiliert.** Am 23. 11. stand vor der hohen Disziplinar-Kommission in Posen der Stadtsekretär Albin Graczyk. Er war seit einiger Zeit vom Amt suspendiert. Gerüchteweise verlautete, daß in dem von G. geleiteten Wohlfahrtsamt Unregelmäßigkeiten vorgekommen wären. Der Beschuldigte wurde vom Regierungsrat Hanula, dem früheren Bürgermeister von Konitz, verteidigt. Es wurde die völlige Haltlosigkeit der Anschuldigungen erwiesen, und G. von Schuld und Strafe freigesprochen.

tz **Diebe** stahlen der Frau Marja Szewicka, Schlochauerstraße 67, einen größeren Posten Herren- und Damenwäsche. Die polizeiliche Ermittlung führte zur Festnahme eines Verdächtigen. +

Dirschau (Tczew)

de **Bekanntmachung.** Durch den Bürgermeister unserer Stadt wird bekanntgegeben: Alle männlichen Personen, wohnhaft im Bezirk Dirschauer Wiesen haben sich am 28. November um 17 Uhr in der dortigen Volksschule zum Zweck der Gründung einer freiwilligen Feuerwehrgruppe zu stellen. Das Erscheinen ist Pflicht!

de **Als Eisenbahndiebe** entpuppten sich die Arbeiter Josef Cylalski und Alfons Bocis aus Swaroschin. Die Genannten hatten von dem Terrain der Station Swaroschin Eisenbahnkohle entwendet, worauf sie festgenommen wurden.

de **Einen erheblichen Verlust** erlitt August Klonowski aus Gnieschau. Dem Genannten wurde von seiner Transmission ein Treibriemen im Werte von 150 Złoty entwendet.

de **Ein weiteres Opfer** der hiesigen Fahrraddiebe wurde Felix Rezmer aus Königswalde (Królówlas); er hatte sein Rad unbewacht vor einem Geschäft stehen gelassen.

de **Wegen Devisenvergehens** auf der Reise von Dirschau nach Danzig wurde eine Emma Rynast aus Gdingen von der hiesigen Zollbehörde festgenommen.

*

de **Kirchliche Nachrichten.** St. Georgenkirche: 1. Advent, den 28. 11. 1937, 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Freitaufen, 11½ Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Erbauungsstunde, danach Blaukreuzverein. Montag, den 29. 11. 1937, 8 Uhr abends Kirchenchor. Donnerstag, den 2. 12. 37, 6 Uhr Adventsandacht, 8 Uhr abends Jugendversammlung.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Versammlung! Am 30. November 1937 findet in der Hala Pomorska (Pommerellische Halle), Königsbergerstraße, um 19 Uhr, eine Versammlung für die Mitglieder des Hausbesitzervereins statt. 7710

g **Dransnitz**, 25. November. Diebe drangen bei dem Besitzer Junke in Zwangsbruch ein und stahlen von einem Schwein, das kurz vorher geschlachtet wurde, sämtliche Wurst und Fleisch, außerdem zwei frisch gebackene Brote.

Der Einbruch, der bei dem Gastwirt Totenkopf in Kensau verübt wurde, ist von der Polizei aufgeklärt worden. Es wurde festgestellt, daß der Einbruch von dem Nachtwächter Nowacki vorgetäuscht wurde. Er wurde verhaftet.

* **Kamin**, 24. November. Diebe stahlen dem Besitzer Sylvester Kallas in Dombrowo 410 Złoty.

Das zweijährige Söhnchen des Arbeiters Fröhlke-Kamin stürzte in einen Topf mit kochendem Wasser, den die Mutter auf den Flur gestellt hatte. Das Kind erlitt schwere Verbrühungen am ganzen Körper.

* **Soldau** (Działdowo), 24. November. Am Dienstag, dem 23. und Mittwoch, dem 24. November, veranstaltete der Landbund Weichselgau zwei Lehrgänge über Schweinehaltung und Rindviehzucht in den Betrieben der Herren Walter Beyer-Rutkowitz und Rudolf Winter-Mansfeld. Eine große Zahl von Mitgliedern hatte sich zu den Lehrgängen eingefunden und wurde in Rutkowitz von Herrn Administrator Stoyke durch den Schweinestall und die übrigen Wirtschaftseinrichtungen geführt und eingehend in die in diesem Betriebe angewandte Fütterung und Aufzucht des Schweinebestandes eingeweiht. Anschließend gab Herr Goertz-Hochheim praktische Ratschläge und Erfahrungen über neuzeitliche Fütterungs- und Zuchtmethoden zur Kenntnis. Hierauf begaben sich die Teilnehmer nach Heinrichsdorf in das Lokal Kneiding, wo Dr. Dingerdissen-Dirschau nach einer gemeinsamen Kaffeetafel zu Lichtbildern über das Thema „Bau und Einrichtungen von neuzeitlichen Schweineställen" und Dr. Meister-Goslershausen über „Verhütung von Schweinekrankheiten" sprach. Die sich anschließende lebhafte Aussprache war ein Beweis für das überaus große Interesse der Landwirte an den besprochenen Fragen und die Wichtigkeit der Schweinezucht. — In Mansfeld hatte Herr Winter die Führung durch seine Stallungen übernommen und gab lehrreiche Aufklärungen über Fütterung und Zucht seiner hochstehenden Rindviehherde. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel im Lokal Lehnert-Kyschienen sprach Diplomlandwirt Brunk-Dirschau zu Lichtbildern über „Bau und Einrichtung neuzeitlicher Viehställe", Herr Goertz-Hochheim und Dr. Meister-Goslershausen über Zucht- und Fütterungsmethoden bzw. Verhütung und Behandlung von Krankheiten des Rindviehs. Eine rege Aussprache hielt die Teilnehmer bis in die späten Abendstunden zusammen. — In kurzen und klaren klaren Worten umriß der Kreisvorsitzende, Herr Bernhard Frankenstein-Niederhof zum Schluß das Ergebnis der vom Landbund Weichselgau zielbewußt durchgeführten und gelungenen Tagungen, die den Mitgliedern reichen und nutzbringenden Erfahrungsaustausch gegeben und allseitig Anklang gefunden haben.

V **Vandsburg** (Więcbork), 25. November. Die hiesige Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe hielt im Lokal Draheim eine Mitgliederversammlung ab, in welcher Geschäftsführer Neumann-Wirsitz über das Grenzzonengesetz sprach.

Einen Motorradunfall erlitt auf der Chaussee der Gastwirt Ponczek aus Zabartowo, welchem während der Fahrt ein Hund vor das Motorrad lief, so daß der Fahrer stürzte. P. erlitt Verletzungen im Gesicht.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 28. November.

Deutschlandsender:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 8.20: Pflastermeiers auf Entdeckungsfahrt. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.45: Schallplatten: Beliebte Sänger. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Standmusik aus der Feldherrnhalle. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Bruder Lustig. Märchenspiel. 14.30: Das schwedische Volkslied. Niels Swanfeldt singt. 15.00: Bunter Melodienreigen. 16.00: Wie es Euch gefällt! 17.20: Die Auswanderer vom Zillertal. Hörfolge. 18.00: Schöne Melodien. 19.00: Kernspruch. 19.10: Werke großer Meister. 19.45: Deutschland-Sportecho. 20.00: 2 Fahrräder, 1 Auto, 1 Radio und wir . . . Eine Rundfunkfantasie. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig:

6.00: Frühkonzert. 8.00 Königsberg: Erbarmung — Kumst!!! Ein Hörspiel für die Hausfrau und ihre Kostgänger. 8.10 Danzig: Schallplatten. 8.30 Königsberg: Schallplatten. 9.10: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30 Danzig: Schallplatten. 11.30 Danzig: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Mittag-Promenaden-Konzert. 14.00: Schachspiegel. 14.45 Königsberg: Fröhliches Ortelsburg. 14.45 Danzig: Schallplatten. 15.00 Ortelsburg: Grenzlandsingen. 15.30 Königsberg: Ja, wenn man so die Musik hört. 16.00 Danzig: Unterhaltungs-Konzert. 16.15 Königsberg: Nachmittag-Konzert. 18.40: Ostpreußen-Sportecho. 19.10 Dorfgemeinschaftsabend in Liebenberg. 20.00 Königsberg: Was ihr wollt! Bunter Abend aus Ortelsburg. 20.00 Danzig: Der fliegende Holländer. Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. 22.20: Funkberichte von den Spielen um die Fußballmeisterschaft. 22.40: Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz:

6.00: Frühkonzert. 8.10: Volksmusik. 9.00: Gottgläubige Morgenfeier. 9.30: Lieder. 10.00: Schallplatten. 11.00: Gespräch mit Meister Eckhart. Hörfolge. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert 14.30: Die bunte Sonntagstunde. Buntes Allerlei mit Überraschungen. 15.30: Musik. Eine Geschichte vom jungen Richard Wagner. 15.40: Der rote Faden. Lustige Plauderei von Redensarten. 16.00: Das fröhliche Dorf. 18.00: August Hinrichs liest aus eigenen Werken. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.10: Musik im Schloß. 20.00: Irrgarten der Liebe. Wo man's fürwahr nicht leicht hat, bis man das „glückliche Ende" erreicht hat! 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Leipzig:

6.00: Frühkonzert. 8.00: Christliche Morgenfeier. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Lachender Sonntag. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 15.20: Johann Nepomuk Hummel. 15.45: Heinrich Anacker liest Gedichte. 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 18.00: Leise rieselt der Schnee . . . Erzgebirgische Adventfeier. 19.10: Abendmusik. 19.45: Sportfunk. 20.00: Der fliegende Holländer. Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Warschau:

8.00: Choral. 8.15: Schallplatten. 9.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Orchester- und Cellokonzert. 13.30: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 16.20: Bunte Musik und Gesang. 18.05: Klaviermusik. 18.30: Andacht. 19.45: Schallplatten. 22.[illegible]0: Mozart-Stunde.

Montag, den 29. November.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Zur Unterhaltung. 15.15: Portugiesische Weinlese. Lieder und Tänze aus Portugal. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Liebe Mutter. Erzählung. 18.25: Schallplatten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Erfüllte Wünsche. 19.30: Heute heizt Vater. Heitere Szene. 20.00: Philharmonisches Konzert. 22.30: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10 Danzig: Zur Unterhaltung. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 15.45 Königsberg: Bisamratten. Erzählung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 Königsberg: Die rätselhafte Furche. Eine geheimnisvolle Geschichte. 18.00 Danzig: Klaviermusik zu vier Händen. 18.15 Königsberg: In der Dämmerstunde. Gedichte und Lieder. 18.25 Danzig: Gedichte und Lieder der jungen Generation. 20.00 Königsberg: Abend-Konzert. 20.00 Danzig: Das interessiert auch dich! Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. 21.15 Königberg: Das Lied von der Glocke für Solo, Chor und Orchester. 22.35: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Breslau - Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 7.30: Schallplatten. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Orgelmusik alter Meister. 19.10: Der Blaue Montag. Neuheiten aus der Schalldose. 21.05: Manege frei! Hörbilder aus der Welt der fahrenden Leute. 22.30: Sudetendeutsche Volkslieder. 23.00: Bulgarisches Duo.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Tanz und Unterhaltung. 15.25: Musikalisches Zwischenspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Konzertstunde. 19.10: Wir gehen als Pflüger durch unsere Zeit. Kantate von Heinrich Spitta. 20.00: Das interessiert auch dich! Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 15.45: Mit dem Lied durchs Land. 16.15: Militärmusik. 17.15: Lieder. 18.10: Schallplatten. 19.00: Orchester, Dudelsack, Chor und Solisten., 21.00: Tanzmusik. 21.55: Polnische Musik.

Dienstag, den 30. November.

Deutschlandsender.

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Mittag-Ständchen. 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Kommandant von Orsoy. Eine lustige Geschichte. 18.30: Das Peter-Quartett spielt. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Die interessante Ecke. 20.00: Blasmusik. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Der Tag klingt aus . . . mit einer Hörfolge „Nebenan und Gegenüber". 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg - Danzig.

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Mittag-Ständchen. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 15.40 Königsberg: Kleine Märchen und Lieder. 16.00 Königsberg: Konzert. 16.00 Danzig: Nachmittag-Konzert. 18.00 Danzig: Dornröschen. Hörspiel für Kinder mit Musik. 18.10 Königsberg: Musik mit Bläsern. 19.10 Danzig: Walzerfröhlichkeit. 20.00 Königsberg: Lokaltermin. 20.00 Danzig: Danzig tanzt! 22.35: Unterhaltung und Tanz.

Breslau - Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Mittag-Ständchen. 15.30: Märchenspiel. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 17.00: Rastlose Wanderung. Eine Skizze um Heinrich von Kleist. 19.10: Volksliedersingen. 19.40: Freude am eigenen Musizieren. 20.00: Lied der Steppe. Die Kuban-Kosaken spielen und singen. 20.[illegible]5: Titanen zwischen Himmel und Hölle. Hörfolge. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.20: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Walzerfröhlichkeit. 21.00: Das große Abenteuer. Dichtung und Musik. 32.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Schrammeln. 17.15: Klavier- und Violinmusik. 19.30: Lieder und Klaviermusik. 20.00: Tatarenlieder und -Tänze. 21.00: November-Melodien.

Mittwoch, den 1. Dezember.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Zur Unterhaltung. 15.15: Volkslieder, Volksmusik. 15.45: Wie haben wir gelacht! Heiteres aus der Entstehungszeit der Flimmerkiste. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Heimweg. Erzählung. 18.00: Cellomusik von Beethoven. 19.00: Kernspruch. 19.10: Unterhaltungs-Konzert. 20.00: Unheimliche Geschichten. 20.30: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Stunde der jungen Nation. Mer han e neue Oberkeet. Bauernkantate von Joh. Seb. Bach. 21.30: Allerlei Unterhaltsames. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg - Danzig.

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 Königsberg: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Zur Unterhaltung. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.30 Danzig: Zwischenspiel von Schallplatten. 19.10 Königsberg: Die Quadratur des Kreises. 19.10 Danzig: Abend-Konzert. 20.30 Königsberg: Unsere blauen Jungen singen und spielen. 21.00 Königsberg: Stunde der jungen Nation. 21.30: Unsere blauen Jungen. Fortsetzung. 22.20 Königsberg: Das Peter-Quartett spielt. 22.30 Königsberg: Wer macht mit? Unterhaltung und Tanz.

Breslau - Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Die kleine Stadt. Erzählung. 18.15: Kleines Konzert. 19.10: Barnabas von Geczy spielt. 20.10: Schallplatten. 21.00: Stunde der jungen Nation. 21.30: Wer macht mit? Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Militärmusik. 17.15: Moderne polnische Kammermusik. 18.10: Schallplatten. 19.20: Schülerchor. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Orchester-, Gesangs- und Klavierkonzert.

Donnerstag, den 2. Dezember.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Mittag-Ständchen. 15.15: Hausmusik einst und jetzt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die geteilte Zunge. Eine heitere Tiergeschichte. 18.00: Nacht der Wölfe. Eine Jägerlegende. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Die Kapelle Jaro Michael spielt. 20.00: Tirol, das Land im Gebirge. Eine Hörfolge mit Gedichten und Liedern. 21.15: Alfred Hoehn spielt. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Mittag-Ständchen. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 15.45 Königsberg: Von Tieren groß und klein. Unser Kinderchor singt lustige Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15 Königsberg: Salzburger Passacaglia von Karl Walter Mayer. 18.30: Die Winterreise. Aus dem Liederzyklus von Franz Schubert. 19.10 Königsberg: Interview mit einer 2-Zimmer-Wohnung. 19.10 Danzig: Kleine Stücke großer Meister. 20.00 Königsberg: Abend-Konzert. 20.00 Danzig: Schallplattenbrettl. 22.35 Königsberg: Nachtmusik auf Schallplatten. 22.30 Danzig: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau - Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Mittag-Ständchen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Klavier-Musik von Liszt. 18.40: „Die Meistersinger von Nürnberg." Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. 20.15: „Die Meistersinger von Nürnberg." 2. Aufzug. 21.45: Aus dem Zeitgeschehen. 22.15: „Die Meistersinger von Nürnberg." 3. Aufzug.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei Walzer. 15.15: Konzertstunde. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10: Ein musikalischer Schmaus. 19.10: Lob der Kartoffel. Kantate von Wilhelm Twittenhoff. 19.25: Wenn der Weihnachtsmann ein Mikrophon hätte . . . Kleiner Bummel vor dem großen Fest. 21.15: Klavierkonzert aus Budapest. 22.30: Tanz und Unterhaltungsmusik.

Warschau.

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schüler-Konzert. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert 15.45: Musikalische Reise. 16.15: Unterhaltungs-Konzert. 17.15: Arien und Lieder. 19.30: Chor- und Sologesang. 20.00: Wronski-Konzert. 22.00: Alte Musik.

Freitag, den 3. Dezember.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Zur Unterhaltung. 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Violinmusik. 18.25: Karl Springenschmidt liest aus seinem Buch „Saat in der Nacht". 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Eine lustige Tierkunde. 20.00: Johann Strauß auf Reisen. 21.[illegible]: Lawrence sprengt eine Brücke. Hörspiel. 22.30: Nachtmusik. 23.30: Hörbericht vom Box-Länderkampf Deutschland—Finnland.

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Zur Unterhaltung. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 16.05: Nachmittag-Konzert. 18.15 Danzig: Schallplatten. 18.20 Königsberg: Vespermusik. 19.10 Königsberg: Ein kleines Lied — wie gehts doch an? 19.10 Danzig: Eine lustige Tierkunde. 20.00 Königsberg: Jagd-Ouvertüren. 20.00 Danzig: Dardanellen — Gallipoli. 21.00 Königsberg: Heitere Begebenheiten. 21.00 Danzig: Unsere blauen Jungen. 22.20: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.10: Regiment sein Straßen zieht. Hirschberger Jäger singen und spielen. 21.10: Hier spricht Sowjetrußland! 21.20: Deutsche im Ausland, hört zu! Die Deutschen in Wolhynien. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.20: Musik nach Tisch. 15.40: Das Drahtseil. Erzählung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Liederstunde. 19.10: Konzert aus Dresden. 20.45: Das Ballett tanzt. 22.35: Nachtmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Unterhaltungs-Konzert. 17.15: Gesang und Violinmusik. 18.10: Schallplatten. 19.35: Duos. 20.00: Sinfonie-Konzert.

Sonnabend, den 4. Dezember.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Mittag-Ständchen. 15.10: Buntes Wochenende. 16.00: Wie es Euch gefällt? Das tönende Skizzenbuch. 18.00: Wilfried Krüger spielt. 18.45: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Hörberichten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Die bunte Reihe. 20.00: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Ein Meister fällt vom Himmel. Erzählung. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Auftakt zur Weltreise. 24.00: Wir spielen zum Tanz!

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Mittag-Ständchen. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 16.00 Königsberg: Bunte Melodien. 16.00 Danzig: Zum Tag der nationalen Solidarität. Marschmusik. 18.00 Königsberg: Sportfunk — Sportvorschau. 18.15 Königsberg: Schallplatten: Schöne Stimmen. 19.10 Königsberg: Ganz unter uns. 19.10 Danzig: Soldaten — Kameraden! 21.00 Königsberg: Überraschungen im Dunkeln. 21.00: Großes Konzert. 22.40: Wir tanzen in den Sonntag.

Breslau - Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Bunte Melodien. 18.10: Klaviermusik. 19.10: Das Bergfest. Eine heitere Abendunterhaltung zum Barbaratag. 20.00: Wir fahren ins Land! Heitere Funkparade. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Von Bratäpfeln und Eiszapfen. Kinderfunk. 16.00: Bunte Melodien. 18.15: Englische Seemannslieder. Eine Plauderei mit Schallplatten. 19.10: Unser das Land. 20.00: Großes Abend-Konzert. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Cello- und Klaviermusik. 17.00: Gottesdienst. 18.15: Schallplatten. 20.00: Unterhaltungs-Konzert. 21.30: Tanzmusik.

Englands Presselords von rechts nach links.

Von Beaverbrook bis Rothermere.

Fleetstreet, Londons Pressezentrum.

Englands Politik wird nicht nur in den stillen gepolsterten Ministerzimmern von Whitehall gemacht, sondern auch in einer schmalen lärmenden Citystraße, wo sich in den Stunden des Hauptverkehrs die Automobile Dach an Dach laut hupend stauen. Hier in der Fleetstreet schlägt das Herz der öffentlichen Meinung des Inselreichs. Haus an Haus drängen sich die Bureaus der englischen Millionenzeitungen. Neben Telegraphenagenturen befinden sich Tagesblätter, neben Sportjournalen und Wochenzeitschriften, Wirtschaftsrevuen und Monatsmagazine. Unzählige Tonnen bedrucktes Papier gehen von hier aus in die Welt, um mit tausend verschiedenen Zungen auszusagen, was England denkt und fühlt.

Die Diskussionstribüne der Prominenten.

Wer sind die Herren dieser großen Zeitungsburgen, die Tag und Nacht vom dröhnenden Schlag der Rotationsmaschinen durchpulst werden? Manche von ihnen haben eine große, beinahe staatsoffizielle Bedeutung. So z. B. der Herausgeber der „Times", Geoffrey Dawson, dessen Stellung im nationalen Leben Englands an Bedeutung der eines hohen Kabinettsministers oder des Erzbischofs von Canterbury nahezu gleichkommt. Dieser mittelgroße neunundfünfzigjährige Mann umgibt seine Persönlichkeit mit dem dichten Schleier des Geheimnisses. Kein Leitartikelschreiber der Welt kann auf ein so nachhaltiges Echo in den Kreisen der hohen Politik rechnen, wie der Herausgeber der „Times". Trotzdem ist sein Name wenig bekannt, weil er, ebenso wie die festen Mitarbeiter seiner Zeitung, seine Artikel nicht unterzeichnet. Eine der wichtigsten Funktionen des „Times"-Chefs ist es, die bedeutsame Diskussionstribüne der „Offenen Briefe an den Herausgeber" zu redigieren. Shaw, der sich sonst jedes Wort von den Zeitungen mit Gold aufwiegen läßt, schreibt an Mister Dawson, wenn er zu großen Fragen Stellung nehmen will, ebenso wie alle großen Minister, Staatsmänner, Militärsachverständigen, die sich in dieser Rubrik ein Stelldichein geben. Erst unlängst erregte die Kolonialdiskussion in den Spalten der „Letters to the Editor" der „Times" weltweites Aufsehen.

Der Freund der Diktatoren.

Wenn Dawson jede Reklame, jedes öffentliche Aufsehen haßt, so kann das von Lord Rothermere, dem Besitzer und Herausgeber der populären „Daily Mail", nicht behauptet werden. Er ist ein genialer Reklamechef, dessen Kampagnen für das durch die Friedensverträge von Trianon verstümmelte Ungarn ihm in diesem Lande so tiefe Verehrung einbrachten, daß einige Projektemacher sogar daran dachten, ihm die Stephanskrone anzubieten. Kurze Zeit interessierte sich Rothermere stark für die Schwarzhemden-Bewegung Mosleys, mit dessen Entwicklung er aber dann nicht einverstanden war. Seit Jahren predigt der nunundsechzigjährige, immer noch sehr robuste Lord die Verständigung mit Deutschland und Italien, dessen Führer er bewundert. Sein „Daily Mail"-Reporter Ward Price ist einer der Initiatoren der neuen politischen Richtung in England, die eine Verständigung mit den Diktatoren verlangt.

Die größte Zeitung der Welt und ihr Chef.

Besitzer der Zeitung mit der größten Auflage der Welt, des „Daily Expreß", der heute zweieinhalb Millionen Exemplare täglich absetzt, ist Lord Beaverbrook. Seine politischen Ambitionen waren und sind sehr groß. Er machte den Weg für den Aufstieg Lloyd Georges frei und hoffte, von dem weißhaarigen Walliser einen Ministersessel zu erlangen. Alles was er erhielt, war ein Adelstitel. In seiner Zeitung macht Beaverbrook seit Jahren für eine Isolierung Englands vom Weltgeschehen Propaganda. „Kümmere dich nur um deine eigenen Angelegenheiten!" ruft er John Bull täglich zu. Der Besitzer eines gewaltigen Vermögens und riesiger kanadischer Wälder, die einst alle zu „Daily Expreß"-Exemplaren verarbeitet in fünf Erdteile gehen werden, ist trotz seines Reichtums unglücklich. Er leidet seit seiner Jugend an Asthma, und als man ihn fragte, was ihm seine große Karriere, seine journalistischen Triumphe ohne Zahl eigentlich letzten Endes eingebracht hätten, antwortete er schlecht gelaunt: „Nur, daß ich mir jetzt ein paar Doktoren mehr leisten kann!"

Das Sprachrohr des „Foreign Office".

Durch den Kauf der „Morningpost" und seinen Beleidigungsprozeß gegen ein faszistisches Blatt ist Lord Cramrose, der Besitzer des „Daily Telegraph", in den letzten Monaten der Öffentlichkeit bekannt geworden. Er hat den Ruf, „der pünktlichste Mann der Fleetstreet" zu sein. Seine Pedanterie ist sprichwörtlich, und er soll nicht einmal auf hohe Beamte des Britischen Außenamtes, des „Foreign Office", dessen offizielles Sprachrohr sein Blatt ist, gewartet haben, wenn sie nur einige Minuten später als verabredet kamen.

Ein Chefredakteur als Schlagerkomponist.

Der leitende Mann des liberalen „New Chronicle" ist Sir Walter Layton. Er war lange im Munitionsministerium, bevor er sich der Schriftstellerei zuwandte. Seine Liebenswürdigkeit wird viel gerühmt. Laytonwitze kursieren zu hunderten in der Fleetstreet und werden ihm zugeschrieben, selbst wenn sie gar nicht von ihm stammen. Dagegen bestreitet Layton nicht, daß er als Schlagerkomponist Lorbeeren und Geld einheimsen konnte.

Vom Fensterwäscher zum Verleger.

Am abenteuerlichsten ist die Karriere des sozialistischen Lord Southwood, der die populäre Millionenzeitung der Arbeiterpartei, den „Daily Herald", herausgibt. Vor seiner Erhebung in den Adelsstand hieß er Julius Salter. Seine Eltern betrieben einen kleinen Kohlenhandel in Birmingham. Bevor der junge Julius in die Schule ging, mußte er früh die Morgenzeitungen austragen. Mit dreizehn Jahren wusch Salter Fensterscheiben, mit zwanzig verkaufte er Klaviere. Schließlich wurde er Drucker, danach Verwalter, Betriebsleiter, zuletzt Eigentümer, und heute ist aus dieser Druckerei der 12 000 Mann beschäftigende Komplex des „Daily Herald" geworden.

Der Vollständigkeit halber seien in der Aufzählung von rechts nach links auch noch der kommunistische „Daily Worker" und sein Herausgeber Ernest Pountney erwähnt, aber die tägliche Ausgabe dieses Blattes wird in nur knapp hunderttausend Exemplaren verkauft, eine kleine Ziffer neben den Zeitungsmammuts der Fleetstreet, deren Einfluß ihren Riesenauflagen entspricht.

R. Tree.

Die Christenverfolgung im Sowjetparadies.

Neue Generalreinigung unter der höheren Geistlichkeit.

Wie wir bereits berichteten, sind in der Sowjetunion in den letzten Tagen unter der orthodoxen Geistlichkeit erneut zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Nach Informationen des Londoner „Daily Telegraph" erfolgten diese Verhaftungen auf Befehl Stalins, der jetzt eine neue Generalreinigung unter der höheren Geistlichkeit durchzuführen beabsichtigt, da er in ihr die Quelle der antibolschewistischen Bewegung erblickt, die sich gegen das gegenwärtige Regime richtet. Ohne irgend welche Schuldbeweise in der Hand zu haben, verhaftete die G. P. U. einen Erzbischof und fünf Bischöfe mit der Beschuldigung, daß sie Mordanschläge verübt und eine Reihe von Staatsgebäuden in Brand gesteckt hätten. Aus denselben Gründen wurden ein Dutzend ukrainische Popen verhaftet. Der Kampf gegen die Kirche wird mit aller Rücksichtslosigkeit geführt, wobei die Untersuchung in beschleunigtem Tempo vor sich geht. So wurden zwei höhere kirchliche Würdenträger drei Tage nach ihrer Verhaftung zum Tode durch Erschießen verurteilt. In den letzten Tagen wurden von den verhafteten Geistlichen bereits zehn erschossen, unter ihnen befinden sich der Erzbischof Mittelrußlands, zwei Bischöfe und sechs höhere Geistliche der orthodoxen Kirche.

König Karl II. von Rumänien an Stalin?

Nach einer Meldung aus Bukarest haben der Terror und die Massenerschießungen von Geistlichen in der Sowjetunion in Rumänien eine große Erregung hervorgerufen. Das Haupt der orthodoxen Kirche in Rumänien hat sich in dieser Angelegenheit mit dem Metropoliten der orthodoxen Kirche in Polen in Verbindung gesetzt, um Schritte zur Rettung der zum Tode verurteilten Geistlichen in Sowjetrußland zu unternehmen. Eine bis zur Stunde amtlich noch nicht bestätigte Information besagt, daß König Karl II. von Rumänien beabsichtigen soll, sich mit einem Appell an Stalin zu wenden, die Freilassung der verhafteten Geistlichkeiten zu veranlassen.

Auch Jagoda erschossen?

Nach in Moskau umlaufenden Gerüchten ist in den letzten Tagen außer Bucharin, einem der ältesten sowjetrussischen Publizisten, auch der ehemalige Innenkommissar und Chef der GPU Jagoda erschossen worden. Jagoda war durch ein Geheimes Militärgericht wegen Veruntreuung von Geldern und wegen seiner Zugehörigkeit zu einer terroristischen Gruppe zum Tode verurteilt worden. Als Chef der GPU (Tscheka) war er in ganz Rußland als rücksichtsloser Mensch bekannt, der den Tod unzähliger unschuldiger Menschen auf dem Gewissen hat.

Stalin ernstlich erkrankt.

Nach einer Information des Organs der tschechischen Agrarier „Venkov" sollen in Moskau alarmierende Gerüchte über eine abermalige Verschlechterung im Gesundheitszustand Stalins umlaufen. Stalin ist schon seit längerer Zeit magenkrank, und trotz der sorgfältigen Behandlung durch die Ärzte soll die Krankheit beunruhigende Ausmaße angenommen haben.

*

Sowjetrussisches Unterseeboot gesunken!

Die estnische Presse bestätigt eine von finnischen Fischern herrührende Nachricht, nach welcher bei den letzten Manövern der Sowjetflotte ein Unterseeboot im Finnischen Meerbusen gesunken ist. Schon seit einer Woche befindet sich in einer Entfernung von 40 Kilometern von Narwa-Joussou das Sowjetschiff „Komuna", welches das gesunkene Boot zu heben beabsichtigt. Vor einem Monat kreuzte an dieser Stelle stundenlang ein sowjetrussisches Luftschiff, das zusammen mit einigen Unterseebooten den Ort der Katastrophe ermittelt hat.

England verbietet Gottlosen-Kongreß.

Im englischen Parlament hatten in der letzten Zeit zwei Abgeordnete der Konservativen Partei eine Interpellation eingebracht, in der sie sich an die Regierung mit der Anfrage wandten, welchen Standpunkt die Regierung gegenüber dem Internationalen Gottlosen-Kongreß einzunehmen gedenke, der im Jahre 1938 in London stattfinden soll.

In Beantwortung dieser Interpellation gab der Innenminister, Sir Samuel Hoare, die Erklärung ab, es sei noch nicht gewiß, ob ein solcher Kongreß stattfinden wird, die Meldungen von dem entsprechenden Plan stützen sich lediglich auf Pressegerüchte. Sollte aber, so betonte der Minister, dieser Kongreß nach den Plänen Moskaus tatsächlich in London organisiert werden, so werde er, der Minister, alles unternehmen, um den Zusammentritt des Kongresses nicht zuzulassen. Der Minister sei sich in dieser Beziehung einig mit der Meinung der Mehrheit der englischen Bürger.

Die entschlossene Haltung der englischen Volksgemeinschaft hatte zur Folge, daß in Moskau der Plan entstand, den Kongreß in Frankreich abzuhalten.

25 Jahre unabhängiges Albanien.

Große Kundgebungen für König Achmed Zogu.

Vom 25. bis 28. November werden in ganz Albanien Feste zum Gedenken an die vor 25 Jahren erfolgte Ausrufung der Unabhängigkeit des Landes gefeiert werden. Nach Ausbruch der Balkan-Kriege verkündete der Albanierführer Ismail Kemal Bei im November 1912 die Loslösung vom türkischen Staatswesen und die eigene Souveränität. Albanien hat sich dieser Unabhängigkeit zunächst nicht ungestört erfreuen können. Im März 1913 benutzten die Montenegriner die etwas verworrenen Verhältnisse, die im Lande noch herrschten, um sich Skutaris zu bemächtigen, mußten die Stadt allerdings unter dem Druck der Großmächte dann wieder herausgeben. Im August 1913 wurde ein internationales Statut für Albanien beschlossen, auf Grund dessen das kurze Zwischenspiel der Regierung des Prinzen Wilhelm zu Wied vom März bis zum September 1914 vor sich ging. Prinz Wilhelm mußte dann wie bekannt das Land verlassen, das erneut in Anarchie verfiel. Während des Weltkrieges setzte sich Italien in Valona, Griechenland in Nordepirus und Montenegro in Nord-Albanien fest. Zeitweilig war das Land Kriegsschauplatz. Nach dem Waffenstillstand war ganz Albanien in der Hand der Italiener, die seitdem, wenn sie auch im Vertrage von Tirana vom 2. August 1919 die tatsächliche Integrität des Landes anerkannten, einen maßgebenden Einfluß auf die Geschicke des jungen Staatswesens ausübten.

Ein straffes Regime der Ordnung wurde erst durch Achmed Zogu aufgerichtet, der sich Ostern 1922 der Präsidentschaft der damaligen Republik Albanien bemächtigte und, mit einer kurzen Unterbrechung vom Juni bis Dezember 1924, seitdem diktatorisch regiert. Im Jahre 1928 rief er sich zum König von Albanien aus. Die Verhältnisse im Lande haben sich unter ihm, übrigens mit italienischer Unterstützung, konsolidiert, so daß er wohl ein Recht hat, gelegentlich des jetzigen Jubiläums mit Stolz auf das Vollbrachte zurückzublicken.

Achmet Zogu stammt aus einer alten albanischen Führerfamilie, aus dem Stamme der „Mati", der in den Bergen, fast unerreichbar, ein Volk im Volke bildet. Die Leibgarde Achmet Zogus rekrutiert sich nur aus diesen malerischen romantischen Stammesgenossen. Dreitausend der Besten und Tapfersten hat er um sich versammelt. Achmet Zogu ist glühender albanischer Patriot und ehrgeizig. Er träumte von Anfang an den Traum einer gesicherten politischen Zukunft für sein Land, einer Selbständigkeit ohne Verträge, die anderen Staaten die Macht in die Hand geben. Ihm schwebt die moderne Erschließung des Landes vor, der Ausbau des Schulwesens, von Musterfarmen, die Entwicklung des Handels, des Gewerbefleißes der Albaner und der Herstellung einträglicher wirtschaftlicher Beziehungen mit der Außenwelt. Seine Arbeit war nicht einfach. Wiederholt sind Aufstände des sehr eigenwilligen Volkes ausgebrochen, die er aber stets in kurzer Zeit niederschlagen konnte. Der Albanese ist schwer an stattliche Disziplin zu gewöhnen. Jeder Erwachsene trägt die Waffe, und jeder fühlt sich als sein eigener Polizist. Einen gewissen Wandel der Anschauungen hat der König durch seine konsequente Politik bereits erreicht. Es gilt nicht mehr als oberste und ehrenvollste Pflicht eines jeden einzelnen, die Regierung zu bekämpfen und auf keinen Fall Steuern zu zahlen.

Eines ist sicher: in den vergangenen 25 Jahren, von denen 15 auf das Regime Achmet Zogus entfallen, ist das Land an der Adria ein gut Stück vorwärts gekommen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

S. R. 150. 1. Die 40 Zloty rückständige Militärsteuer sind wohl die Rückstände für die Jahre 1935 und 1936, denn für das Jahr 1937 wird eine Militärsteuer nicht mehr erhoben. 2. Bezüglich der Rückstände von Militärsteuern wird in dem Dekret vom 9. November 1936, und zwar in dem neuen Artikel 116b des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht nur gesagt, daß diese Rückstände auf die einzelnen Konten der Steuerpflichtigen zu einer Gesamtsumme zusammengezogen werden, was wohl bedeutet, daß sie nicht erlassen sind, sondern eingezogen werden können. Darüber, daß sie im Fall ihrer Nichteinziehbarkeit durch Arbeit zu ersetzen sind, ist weder in dem erwähnten Dekret noch in der Ausführungsverordnung vom 5. August 1937 etwas gesagt. 3. Wenn der Arbeitsort für den zur Arbeit Einberufenen von seiner Wohnung weit abliegt, so hat er nach § 23 der genannten Ausführungsverordnung Anspruch, wenn der Arbeitsplatz zwar innerhalb seines Wohnorts, aber von seinem Wohnhaus so weit abliegt, daß er die Arbeit nicht leisten könnte, wenn er zur Nacht nach Hause müßte: a) auf Einquartierung; ferner hat er ein Recht b) auf kostenlose Zureise, wenn der Arbeitsort von seinem Wohnort über 25 Kilometer abliegt; c) auf Beköstigung, wenn er während der Arbeitsdauer sich nicht selbst ernähren kann, oder wenn die Einberufung plötzlich erfolgte, und der Arbeiter sich vom Arbeitsort aus technischen Gründen nicht entfernen kann. Nach § 24 a. a. O. kann der zur Arbeit Einberufene statt der Beköstigung bare Geldentschädigung erhalten in den beim Militär geltenden Normen.

„Haftpflicht 1937." Da uns der Haftpflichtvertrag in seinem Wortlaut nicht bekannt ist, können wir Ihnen nicht sagen, ob er vor seinem 10jährigen Ablauf gekündigt werden kann, und wann die Kündigung zulässig ist, und durch wen sie eventuell zu erfolgen hat. Da Sie aber schreiben, daß der Vertrag bis 1941 läuft, glauben wir nicht recht an die Möglichkeit der vorzeitigen Kündigung. Ist diese Annahme richtig, so sind Sie durch den Schenkungsvertrag an den Versicherungsvertrag gebunden.

P. T. T. 1. Die Stempelgebühr darf von einem ungültigen Vertrag nicht erhoben werden, und wenn sie erhoben wurde, ist sie zurückzuzahlen. 2. Wenn es sich um Steuern handelt, die das Grundstück belasten, so ist dem Finanzamt gegenüber der eingetragene Eigentümer haftbar, der notarielle Besitzer kann die Zahlung ablehnen, da seine Bestätigung im Besitz noch aussteht. 3. Wenn die Altsitzerin über das, was sie noch besitzt, nicht durch Testament verfügt, so sind alle gesetzlichen Erben zur Erbschaft berufen ohne Rücksicht darauf, ob der eine oder andere bei der

„November 1937." 1. Aus Ihrer Anfrage ist nicht ersichtlich, wem die abgestochene Böschung gehörte, ob Ihnen, oder ob sie zum Weg gehörte. Deshalb wäre eine Klarstellung der Besitzverhältnisse beim Katasteramt von Wichtigkeit. Wird festgestellt, daß die Böschung Ihnen gehörte, dann können Sie Entschädigung dafür verlangen. Aber selbst wenn die Böschung Ihnen nicht gehörte, können Sie Entschädigung verlangen, da Ihnen dadurch die Bestellung Ihres Ackers erschwert und dadurch sein Wert vermindert worden ist. Wegen der Entschädigung müssen Sie sich an die Stelle wenden, in deren Auftrag die Veränderung erfolgt ist. 2. Falls aber die Erblasserin, als sie das fragliche Testament errichtete, nicht mehr den Namen führte, mit dem sie unterschrieb, dann würde das Gericht über die Gültigkeit oder Ungültigkeit des Testaments zu entscheiden haben. Für die Gültigkeit spräche, daß trotz der falschen Unterschrift die Identität der Erblasserin unschwer festzustellen wäre. Sie hätten, wenn das Testament als gültig erkannt würde, gleichfalls und aus demselben Grund das Recht der Anfechtung. Wird es aber für ungültig erklärt, dann würden Sie, wenn auch die Großeltern der Erblasserin nicht mehr am Leben wären, der einzige Erbe sein. Aber wie das Gericht den Fall ansehen würde, ist schwer im voraus zu sagen.

vorhergegangenen Auseinandersetzung auf den Pflichtteil gesetzt worden ist. Macht die Altsitzerin aber noch ein Testament, und übergeht sie dabei die vorher auf den Pflichtteil gesetzten Erben, so können diese von dem Erbe eine Ergänzung zu ihrem Pflichtteil fordern, da bei der Bemessung des Pflichtteils nicht der ganze Nachlaß der Erblasserin zugrunde gelegt worden ist. 4. Die kommunalen Zuschläge von Dorfgemeinden zur Grund- und Gebäudesteuer dürfen 40 Prozent nicht überschreiten. (Gesetz über die vorläufige Regelung der kommunalen Finanzen.) 5. Das betreffende Auslosungsrecht ist noch nicht gezogen worden.

H. K. 101. Die Tatsache, daß die Erblasserin ihr Testament mit dem Namen unterzeichnete, den sie vor ihrer zweiten Heirat führte, erscheint uns zu unverständlich. Wir erklären uns das nur dadurch, daß das Testament nämlich bereits vor ihrer zweiten Verheiratung errichtet worden ist. Ist diese Annahme richtig, dann besteht das Testament zu Recht, Sie können es aber anfechten, da die Erblasserin einen Pflichtteilberechtigten, nämlich Sie, übergangen hat, dessen Vorhandensein ihr bei der Verfügung nicht bekannt war. Sie allein sind anfechtungsberechtigt. Die Anfechtung erfolgt durch Erklärung gegenüber dem Nachlaßgericht, das ist das für den letzten Wohnort der Erblasserin zuständige Amtsgericht (Sąd grodzki). Die Anfechtung kann nur binnen Jahresfrist erfolgen (§§ 2070 und folgende des BGB.).

Wirtschaftliche Rundschau.

Verminderter Notenumlauf.

Ausweis der Bank Polski für die zweite November-Dekade.

Aktiva:	20. 11. 37	10. 11. 37
Gold in Barren und Münzen	433 649 719.19	433 231 879.88
Valuten, Devisen usw.	35 559 729.09	36 376 875.09
Silber- und Scheidemünzen	46 776 689.03	27 836 525.42
Wechsel	543 523 587.53	542 917 797.28
Diskontierte Staatsscheine	49 927 400.—	47 821 800.—
Lombardforderungen	23 817 188.87	24 153 286.76
Effekten für eigene Rechnung	135 569 801.03	135 695 563.15
Effektenreserve	88 879 824.63	88 879 824.63
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	249 860 078.24	247 089 143.08
	1 717 564 017.61	1 694 002 695.29
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	991 076 890.—	1 028 556 790.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	28 499 928.71	13 053 325.22
b) Restliche Girorechnung	229 459 303.98	189 498 346.10
c) Verschiedene Verpflichtungen	75 260 345.65	70 812 530.37
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	204 267 549.27	203 081 703.60
	1 717 564 017.61	1 694 002 695.29

Der vorliegende Ausweis der Bank Polski hat wieder einen außerordentlich starken Rückgang des Notenumlaufs zu verzeichnen. In erster Linie trägt dazu die Tatsache bei, daß größere Beträge in die Kassen der Bank Polski zurückgeflossen sind, besonders da die Girokonten in der Rubrik der sofort fälligen Verpflichtungen eine Erhöhung um fast 60 Millionen Zloty aufweisen. Im Zusammenhang damit hat sich auch der Bestand an Scheide- und Silbermünzen um 18,9 auf 46,8 Millionen Zloty erhöht.

Im übrigen hat sich der Goldbestand wie in den Dekaden vorher vergrößert, und erreicht jetzt eine Summe von 433,6 Millionen Zloty.

Der Notenumlauf hat die Milliardengrenze wieder unterschritten und ist mit 35,42 Prozent mit Gold gedeckt.

Kann ein Handelspakt England—USA der Allgemeinheit nützen?

Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" schreibt u. a.:

Die Ankündigung von Verhandlungen über ein englisch-amerikanisches Handelsabkommen kam insofern nicht überraschend, als bereits im Verlauf des vergangenen Jahres durch hervorragende Sachverständige auf beiden Seiten das Terrain gründlich vorbereitet worden war.

Bei der überragenden Bedeutung des englischen und amerikanischen Markts für den internationalen Handel ist es selbstverständlich, daß das in Aussicht genommene Handelsabkommen weit über den Kreis der Beteiligten hinaus lebhafte und berechtigtes Interesse erwecken muß. Auf englischer Seite ist bereits zum Ausdruck gebracht worden, daß das Abkommen, das zunächst zu einer Erhöhung des gegenseitigen Handels führen soll, auch

der Vorläufer einer allgemeinen Wiederbelebung des Welthandels

sein könne, und der englische Ministerpräsident Chamberlain bezeichnete — übrigens völlig im Sinne der bekannten Gedankengänge von Cordell Hull — die Verhandlungen geradezu als ein Beispiel dafür, wie im Sinne der Anregungen des Königs der Belgier die Weltwirtschaftsschwierigkeiten beseitigt werden sollten. Infolgedessen wird man wohl annehmen können, daß die von gewissen Presseorganen verbreitete Auffassung, als handele es sich bei diesen Wirtschaftsverhandlungen bereits um den ersten Schritt zu einem mit bestimmter politischer Tendenz zu bildenden Block, als abwegig anzusehen ist.

Andererseits gibt es genügend Erfahrungen aus der Vergangenheit, die zeigen, daß Bestrebungen wirtschaftlicher Art oft in einer anderen Richtung ausmünden, als dies ursprünglich angekündigt war. Gewiß wird eine erhöhte Prosperität, die auf einen intensiveren zwischenstaatlichen Handel folgen kann, sich allgemein günstig auszuwirken vermögen. **Dies hängt indes davon ab, ob ein solcher intensiverer Handelsaustausch nicht gerade auf Kosten derjenigen geht, die im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungsziffer auf einem zu engen, rohstoffarmen Wirtschaftsraum beschränkt und zur Erhaltung der Wohlfahrt ihrer Bevölkerung ganz besonders auf den Export ihrer Industrieerzeugnisse angewiesen sind.** Gerade im Hinblick auf die hohe Bedeutung der Wirtschaften der beiden angelsächsischen Mächte wird, wenn das Ergebnis der Verhandlungen auch von allgemeinem Nutzen sein soll, auch dieser Gesichtspunkt nicht aus den Augen gelassen werden dürfen.

*

Bisher 701 Millionen Dollar im USA-Staatshaushalt.

Dem veröffentlichten Ausweis des amerikanischen Schatzamts zufolge stellte sich der Fehlbetrag des Staatshaushalts am 20. November auf 700 946 000 Dollar. Dieser Betrag liegt um 5 701 000 Dollar über dem von Präsident Roosevelt seinerzeit für das gesamte Rechnungsjahr, das am 1. Juli begann, geschätzten Defizit. Präsident Roosevelt nahm damals an, daß die Regierungsausgaben für das ganze Jahr die Einnahmen um 695 245 000 Dollar übersteigen würden. In Kreisen des Schatzamts hofft man jedoch, daß das Defizit für das Gesamtjahr angesichts der in den Monaten Dezember, März und Juni fälligen Einkommensteuerzahlungen über den jetzigen Betrag nicht wesentlich hinausgehen wird.

Hull erwartet England-Handelsvertrag im Sommer.

Deutlicher als dies bisher von verantwortlichen Politikern geschehen ist, hob Staatssekretär Cordell Hull in einem Interview mit dem Newyorker Korrespondenten des „Daily Telegraph" das Versagen der Diplomatie der Nachkriegszeit hervor und betonte, daß nach 18 Jahren vergeblicher Versuche einer politischen Weltbefriedung nunmehr die einzige Hoffnung für die Welt zur Erholung aus ihrem gegenwärtigen Zustand auf dem Wege zu liberalerer Wirtschaftspolitik liege. Hull erklärte, daß seiner Ansicht nach dieses Wirtschaftsprogramm sich besonders auch für Zentraleuropa eigne. Er hoffe, daß seine Erwartung eines erfolgreichen Abschlusses des englisch-amerikanischen Handelsvertrages bis zum nächsten Sommer (bisher sprach man vom Frühjahr) erfüllt werde.

Wenn Hull von der Unzufriedenheit sprach, die sich aus einer Kontrolle von Produktion und Preisen ergeben müsse, die den Weg zum Chaos kennzeichne, so übte er damit eine scharfe Kritik auch an Roosevelt. Es ist bezeichnend, daß im Unterhaus der Abgeordnete und Citymann Boothby sich aufs schärfste gegen Roosevelts Politik der Preisbeeinflussung und der Einschränkung privater Investitionen wandte. Das Resultat sei eine völlige Erschütterung des Vertrauens und der eingetretene katastrophale Fall von Aktien und Rohstoffen.

Fortsetzung der polnisch-englischen Kohlenverhandlungen.

Nach wiederholten Unterbrechungen hat sich die Delegation der polnischen Kohlenindustrie mit dem Direktor der polnischen Kohlenkonvention Cybulski an der Spitze nach London begeben. Hier werden die wiederholt unterbrochenen Verhandlungen zur Verlängerung des englisch-polnischen Kohlenexport-Abkommens fortgesetzt werden. Das Abkommen erlischt bekanntlich am Jahresende. Die Delegation wird von Departementsdirektor Peche begleitet.

Kurssturz in Newyork.

In den letzten Tagen hat Newyork wieder einen ungeheuren Kurssturz zu verzeichnen, der bedeutend gefährlicher ist als der vor 14 Tagen. Der Kurszusammenbruch hat sich auch auf die Londoner Börse übertragen, die am Donnerstag einen der schlechtesten Tage seit langer Zeit hatte. Der Umfang der Verkaufsaufträge war dabei nicht einmal besonders groß. Amerika hat einen Schwarzen Tag erlebt, der in seinen Erscheinungen lebhaft an den großen Zusammenbruch von 1929 erinnert, dem bekanntlich dann die große amerikanische Krise folgte.

Während man noch vor einigen Wochen die Frage hörte, ob ein Rückschlag von dem Ausmaß einer Wirtschaftskrise gegenwärtig möglich sei, kann jetzt kein Zweifel mehr bestehen,

daß man mitten in einer sehr ernsten Krise drin ist.

Vergleicht man den „berühmten" Zusammenbruch der Börse im Herbst 1929, der die Weltwirtschaftskrise einleitete, mit dem, was in den letzten Wochen und Monaten hier und in Newyork geschehen ist, so zeigt sich, daß über einen entsprechenden Zeitraum der Kurssturz dieses Mal sehr viel schneller, ja fast mit dem Charakter einer Panik vor sich gegangen ist.

Einige Zahlen beleuchten diese Tatsache: Seitdem Roosevelt am 2. April d. J. erklärte, die Warenpreise seien zu hoch, ist Kupfer von 70,11,3 Pfund auf 37,18,1½ Pfund gefallen, Blei von 30,12,6 auf 16,14,4½, Zinn von 286.10,0 auf 183,12,6, Zink von 31,13 auf 15,9,4½. Nur Eisen ist wegen der britischen Aufrüstung stabil geblieben, und die britische Stahlproduktion hielt sich bis Ende letzter Woche auf Rekordhöhe.

Dagegen fielen die Aktien der amerikanischen Vereinigten Stahlwerke, eines der beliebtesten Papiere von 118 Dollar vor etwa 7 Monaten auf 48 Dollar gestrigem Schlußpreis.

Die amerikanische Stahlindustrie ist gegenwärtig nur mit 31 Prozent ihrer Kapazität beschäftigt, und der Rückgang seit dem Sommer ist statistisch vorher noch nie aufgezeichnet worden. Er übertrifft die Panik vom Jahre 1907.

Besonders in den letzten Monaten und Wochen ist von Sachverständigen, so berichtet der Newyorker Mitarbeiter der „Schlesischen Zeitung" in Breslau, immer wieder versichert worden, daß die Wirtschaftslage zwar ihre schwachen Punkte habe, aber im besonderen sehr viel günstiger sei als 1929, erlebt man doch heute das lehrreiche Schauspiel, daß Stabilität trotz aller Vorausberechnungen nur möglich ist, wenn Vertrauen besteht. Das Vertrauen wird aber durch zwei Faktoren beeinträchtigt: einmal durch die Wirtschaftspolitik Roosevelts und zum zweiten durch

die ungeheure, fast hysterische Angst der Spekulanten und des allgemeinen Publikums,

wieder so vor der Krise überrascht zu werden, wie 1929.

Jeder Kurssturz an der Börse sendet aber mit der Geschwindigkeit eines Waldbrandes seine Wirkungen in die Wirtschaftswelt hinein. Ein sehr großer Teil in Amerika und England finanziert sich durch Lombardkredite auf Grund von hinterlegten Aktienpaketen. Fällt der Wert dieser Pakete — und der Wert der Aktien ist seit dem April in London und Newyork um etwa 5 Milliarden Pfund gefallen — so sind die Banken gezwungen, die Kredite entsprechend zu kürzen. Die Folgen sind Zwangsverkäufe von Aktien, und so wächst der Schneeball der Deflation fast über Nacht zu unkontrollierbaren Dimensionen an. In England haben die Banken wie früher eine Zeitlang noch stillgehalten, aber es scheint fast, als sei jetzt der Punkt erreicht, wo sie sich sichern zu müssen glauben. Man blickt daher äußerst pessimistisch in die Zukunft.

Die Entwicklung ist sehr schnell gegangen. **Der Übergang vom vorsichtigen Abstieg des Preisniveaus zum unbeherrschbaren Sturz vollzieht sich mit großer Plötzlichkeit, und während man vor kurzem noch überzeugt war, daß Roosevelt nur auf die Bremse zu treten brauche, um die Deflation aufzuhalten, fragt man sich heute, ob er vielleicht aus politischen Gründen keine Lust dazu hat, oder ob die Bremsen nicht sowieso versagen würden.** Die Hoffnungen knüpfen sich gegenwärtig an die Spekulanten, die begierig, die Aktien an ihrem tiefsten Punkt zu fassen, vielleicht plötzlich eingreifen werden. Wenn dies geschieht und geschehen kann, so würden die Preise wieder förmlich in die Höhe schießen.

Schwerere Krise kaum zu erwarten.

Professor Wagemann über Weltmarktpreise.

Am 23. November d. J. sprach in einer Vortragveranstaltung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Erfurt Professor Dr. Ernst Wagemann, der Präsident des deutschen Instituts für Konjunkturforschung, über „Das Preisproblem in der Weltwirtschaft". Der Vortragende gab zu, daß besonders in den Vereinigten Staaten von Amerika die Lage besonders kritisch sei und daß man hier mit einem scharfen Rückschlag, zumindest bis Anfang nächsten Jahres, aber vielleicht auch länger, rechnen müsse. Eine schwerere Krise sei jedoch bis jetzt kaum zu befürchten; vor allem seien die Konjunkturbedingungen sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in der übrigen Welt erheblich günstiger als 1929.

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte sich Professor Wagemann eingehend mit den Problemen der sogenannten „langen Preiswellen", besonders aber mit der Frage, ob die Weltwirtschaft sich etwa noch in der Niedergangsphase einer solchen langen Preiswelle befinde; nach dem Schema der „langen Welle" müßte der Preisrückgang, der in der Welt 1920 einsetzte, nämlich noch bis etwa 1945 dauern. Wagemann betonte jedoch, daß gegenüber einer schematischen Anwendung des Begriffs der „langen Wellen" höchste Vorsicht geboten sei.

Der Vortragende kam zu dem Schluß, daß die augenblickliche Kreditlage und gewisse natürliche Faktoren, wie z. B. die Bodenerosion oder die Industrialisierung der Agrarländer, eine Steigerung des internationalen Preisniveaus begünstigten; auf der anderen Seite machten es aber die mangelnde Investitionsbereitschaft der Privatwirtschaft (die wahrscheinlich mit dem Fehlen ganz großer, reichen Ertrag verheißender Investitionsmöglichkeiten zusammenhänge) und die noch ziemlich große Elastizität der Rohstoffproduktion unwahrscheinlich, daß sich ein stärkerer Preisauftrieb durchsetze.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 25. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,85, 90,03 — 89 67 Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100.00, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 293,60, 294,32 — 292,88, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,80, 118,09 — 117,51, London 26,39, 26,46 — 26,32, Newyork 5,27⅝, 5,28⅞ — 5,26⅜, Oslo —.—, 132,88 — 132,22, Paris 17,91, 18.06 — 17,76, Prag 18,58, 18,63 — 18,53, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,10, 136,43 — 135,77, Schweiz 122,25, 122,55 — 121,95, Helsingfors 11,65, 11 68 — 11,62, Wien —.—, 99.20 — 98,80, Italien —.—, 27,88 — 27,68.

Berlin, 25. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,479—2,483, London 12,38—12,41, Holland 137,68—137,96, Norwegen 62,23 bis 62,35, Schweden 63,84—63,96, Belgien 42,14—42,22, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,407—8,423, Schweiz 57.34—57,46, Prag 8,716 bis 8,734, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,25 Zl., dto. kanadischer 5,25 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,30 Zl., 100 Schweizer Frank 121,75 Zl., 100 französische Frank 17,66 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 114,00 Zl., in Silber 117,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 292,60 Zl., belgisch Belgas 89,60 Zl., ital. Lire 21,00 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 25. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	62.00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	55.25 G.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	55.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	49.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	107.50 +
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 15. bis 21. November 1937 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	30,25	24,37½	23,00	23,10
Bromberg	28,17	23,37½	22,50	21,37½
Posen	28,17	22,62½	22,50	20,62½
Lublin	29,47	23,75	22,12½	23,00
Rowno	26,71	21,75	20,50	19.62½
Wilna	29,25	23,20	—	21,62½
Kattowitz	28,83	24.23½	—	22,88
Krakau	29,37½	24.12½	—	21,61
Lemberg	27,11	23,42½	24,00	21,87½
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	32,92	22,35	—	15,14
Paris	—	—	—	—
Prag	36,97	29,67	29,70	26,55
Brünn	—	—	—	—
Danzig	28.25	—	21,57½	20,87½
Wien	37,50	27,50	36,00	28 40
Liverpol	28,49	—	—	22,57
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	18,85	14,70	19,42½	11,81
Buenos Aires	20,81	—	—	10,42

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	15 to	20.90	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	90 to	21.25	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	22.75—23.00	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	28.00—28.50	Folgererbsen	23.50—25.50
Weizen II 726 g/l.	27.00—27.50	Peluschken	—.—
Braugerste	21.75—22.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673 678 g/l.	19.25—19.50	gelbe Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.75—19.00	Winterraps	55.00—57.00
Hafer	21.00—21.25	Rübsen	51 00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—80.00
„ 10-65% m. Sack	32.00—32.50	Leinsamen	46 00—49.00
„ 0-70%	31 15—31.75	Senf	34.00—37.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Gelbklee, enthülst	—.—
Roggennachm. 0-95%	27.50—28.50	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl m. Sack		Rotklee, unger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-30%	48.50—49.50	Leinkuchen	23.00—23.25
„ I 0-50%	44.00—45.50	Rapskuchen	20.00—20.25
„ IA 0-65%	42.00—43.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.00—23.50
„ III 65-70%	—.—	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.75—36.75	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	15.50—16.00	Speisekartoffeln Netze	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln	16½—17 gr
Weizenkleie, mittelg.	15 50—16.00	Kartoffelflocken	15 75—16.25
Weizenkleie, grob	16.50—17.00	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Gerstenkleie	16.00—16.50	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze fein	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr.	7.75—8.00
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28 50	Netzeheu, lose	8.75—9.75
Perlgerstengrütze	38.50—39.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Hafer und Roggenmehl ruhig. Weizen und Weizenmehl schwächer. Gerste schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	310 to	Speisekartoff.	30 to	Hafer	249 to
Weizen	78 to	Fabrikkartoff.	45 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	8 to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	593 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	55 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	52 to	Heu, gepreßt	20 to	Peluschken	— to
Viktoriaerbsen	20 to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	5 to	Leinsamen	21 to	Trockenschnitzel	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Senf	— to
Roggenkleie	86 to	Trockenschnitzel	— to	Sojaschrot	— to
Weizenkleie	95 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1862 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 15 to	22.50
Hafer I 67,5 to	21.35

Richtpreise:

Weizen	27.50—28 00	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.00—22.25	Schwedenklee	—.—
Braugerste	22.00—23.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	20.25—20.50	Senf	35.00—37.00
Gerste 673-678 g/l.	19.25—19.75	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Gerste 638-650 g/l.	19.00—19.25	Folgererbsen	24.00—25.50
Hafer I 480 g/l.	21.00—21.25	Klee gelb, o. Schalen	—.—
Hafer II 450 g/l.	20.00—20.25	Peluschken	—.—
Roggenmehl		Sommerwicken	—.—
„ 10-50%	31.25—32.25	Weizenstroh, lose	5.65—5.90
„ 10-65%	29.75—30.75	Weizenstroh, gepr.	6.15—6.40
„ II 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	6.00—6.25
Weizenmehl		Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
„ I 0-30%	48.00—48.50	Haferstroh lose	6.05—6.30
„ 0-50%	44.00—44.50	Haferstroh, gepreßt	6.55—6.80
„ Ia 0-65%	42.00—42.50	Gerstenstroh, lose	5.75—6.00
„ II 30-65%	38.50—39.00	Gerstenstroh, gepr.	6.25 6.50
„ IIa 50-65%	—.—	Heu, lose	7.35—7.85
„ III 65-70%	—.—	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Roggenkleie	15.00—15.75	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.25	Leinkuchen	22.75—23.00
Gerstenkleie	15.75—16.75	Rapskuchen	19.75—20.00
Winterraps	55.00—57.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.75—23.50
Leinsamen	49.00—52.00	Speisekartoffeln	—.—
blauer Mohn	77.00—80.00	Fabrikkartoffeln p. kg %	17 gr
gelbe Lupinen	13 00—14.00	Sojaschrot	23.50—24 50
blaue Lupinen	12.00—12.50		

Gesamttendenz: schwach. Umsätze 2663,5 to, davon 751 to Roggen, 215 to Weizen, 127 to Gerste, 154,5 to Hafer.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 25. November. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 85—93, junge Mastochsen 71—83, ältere, fette Ochsen 62—70, ältere, gefütterte Ochsen 50; fleischige Kühe 90—100, abgemolk. Kühe jeden Alters 44 - 48½; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 98—110, junge, genährte Kälber 80—98; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg —.—, von 150—180 kg 105—112, fleischige Schweine über 110 kg 87—96, von 80—110 kg 75—86.